

# Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

Wintersemester 2013/14

September 2013

Philosophisches Seminar  
Domplatz 6  
48143 Münster

## Bereichsangaben

Für die unter 3 dargestellten Studiengänge gelten folgende Bereichsunterscheidungen – nach Anlage 19 zu § 55 LPO (23.8.1994, zuletzt geändert 2000) setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

Bereiche	Teilgebiete	
A	1	Praktische Philosophie / Theorie des Handelns
	2	Ethik
	3	Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie
	4	Philosophische Anthropologie
B	1	Erkenntnistheorie
	2	Logik
	3	Wissenschaftstheorie
	4	Philosophie der Sprache
C	1	Ontologie/Metaphysik
	2	Philosophie der Geschichte
	3	Philosophie der Natur
	4	Philosophie der Kunst / Ästhetik
	5	Philosophie der Religion
	6	Philosophie der Kultur und der Technik
	7	Philosophie der Mathematik
D	1	Formen des Philosophierens
	2	Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes
EW A3		<b>Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium, Teilgebiet 3: „Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung“</b>

## Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	UKM	n.V. (ach@uni-muenster.de)
Bahr, Amrei	207	Mi 15-16 Uhr
Bayertz, Kurt	227	Mi 9-10 Uhr
Bergemann, Lutz	226	n.V. (bergemal@cms.hu-berlin.de)
Blesenkemper, Klaus	228	Mo 16-18 Uhr
Brinkmeier, Birger	208	Mi 9-10 Uhr und n.V.
Derpmann, Simon	311	Di 12-13 Uhr (um Anmeldung wird gebeten)
Düber, Dominik	1.11	Mo 13:30 Uhr (Geiststr. 24-26; vorh. Anmeldung erforderlich)
Engel, Renate	229	
Filius, Ariane	202	Do 10-11 Uhr
Franken, Dirk	226	n.V.
Giménez, José A.	226	Mi 16-18 Uhr
Hoesch, Matthias	-	n.V.
Jansen, Ludger	229	Di 15-16 Uhr
Jung, Eva-Maria	363	Mi 14-15 Uhr
Kensmann, Bodo	230	Di 18 Uhr c.t.
Krohs, Ulrich	213	Mi 15:30-16:30 Uhr
Laukötter, Sebastian	-	n.V.
Leinkauf, Thomas	306	Di 18-19 Uhr
Mesch, Walter	212	Do 14 Uhr
Mischer, Sibille	225	Di 14-15 Uhr
Müller-Salo, Johannes	1.18	n.V. ( <a href="mailto:j.mueller-salo@uni-muenster.de">j.mueller-salo@uni-muenster.de</a> ), Geiststr. 24-26
Näger, Paul	207	Mi 15-16 Uhr
Pleitz, Martin	215	Di 17-18 Uhr
Quante, Michael	310	Mi 11-12 Uhr (vorherige Anm. im Sekretariat erforderlich)
Rohs, Peter	204	Di 11-12 Uhr
Rüther, Markus	-	n.V.
Schmücker, Reinold	211	Mi 15-16 Uhr (vorherige Anm. bei Frau Güstrau erforderlich)
Scholz, Oliver R.	313	Do 14:30-15:30 Uhr
Schweikard, David	312	Di 15 Uhr und n.V.
Seide, Ansgar	314	Mi 15-16 Uhr
Städtler, Michael	307	n.V.
Strobach, Niko	216	Mo 18 Uhr
Stroop, Barbara	226	n.V. (barbara.stroop@uni-muenster.de)
van Ackeren, Marcel	307	Mo 17-18 Uhr (nach vorheriger Anmeldung)
Vieth, Andreas	205	Mo 16-17 Uhr und Do 9-10 Uhr
Zenker, Kay	315	Di 10-12 Uhr

## I. Vorlesungen

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>									<b>084841</b>			
<b>Lehren und Lernen der Philosophie</b>												
Zeit:	Do 16-18 Uhr							Eignung:				
Beginn:	17.10.2013							Bereich:	D1			
Raum:	F 4 (Fürstenberghaus)							Typ:	Vorlesung			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
ja	ja/d1, db1	D1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Teilnehmerbegrenzung:							k.A.					
<p>Die Vorlesung verfolgt das Ziel, anhand ausgewählter philosophiegeschichtlicher und vor allem philosophiedidaktischer Positionen Möglichkeiten, Formen und Grenzen des Philosophierens vornehmlich in der Schule zu beleuchten. Viele klassische Philosophen und moderne Didaktiker haben die Frage der Vermittlung von Philosophie bzw. des Philosophierens aufgenommen. Gefragt wird zum Beispiel: Wer ist fähig zu philosophieren? Welche Voraussetzungen müssen Philosophierende erfüllen? Was sind zentrale Ziele und Kompetenzen des Philosophierens? Handelt es sich beim Erwerb philosophischer Kompetenzen um die Verfügung über systematisches Wissen, eine Methode der Reflexion oder um eine spezifische Weise zu leben? Wo findet sich der Zugang zur Liebe zur Weisheit: nur in weiterführenden Schulen und Universitäten oder auch in Grundschulen und Kindergärten? Was sind geeignete Methoden, um philosophieren zu können und das Philosophieren-Können zu vermitteln? Welche institutionellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind erforderlich, damit philosophiert werden kann? Wie werden sich diese Bedingungen – vermutlich – in Zukunft ändern?</p> <p>Um selbst das Philosophieren-Können vermitteln zu können, muss man sich mit diesen Fragen und möglichen Antworten darauf auseinander setzen und versuchen, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen. Nur so kann man – unter Berücksichtigung der Rahmenpläne und Rahmenbedingungen des Philosophierens an verschiedenen Lernorten – in der heutigen pluralistischen Gesellschaft und im Schulalltag eine aufgeklärte und selbstbewusste Lehrkraft des philosophischen Unterrichts werden.</p>												

<b>Prof. Dr. Michael Quante</b>									<b>084727</b>			
<b>Religionsphilosophie und Anthropologie</b>												
Zeit:	Mi 8-10 Uhr							Eignung:				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	A4; C5			
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)							Typ:	Vorlesung			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Pr akt. Phil.	MEdPrakt.P hilo-sophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
ja/r1	AP1/ml, mb1	M1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Teilnehmerbegrenzung:							k.A.					
<p>In dieser Vorlesung wird in systematischer Perspektive in die Grundbegriffe und Grundprobleme zweier philosophischer Disziplinen, der Religionsphilosophie und der Philosophischen Anthropologie eingeführt. Das Ziel</p>												

ist es, die Stellung beider Disziplinen innerhalb der Philosophie einerseits und zu benachbarten Disziplinen außerhalb der Philosophie zu bestimmen.  
 Wenn die Frage „Was ist der Mensch?“ als eine Grundfrage der Philosophischen Anthropologie und der Philosophie insgesamt gelten kann, dann könnte eine zumindest nicht unplausible Antwort lauten: Der Mensch ist das Wesen, das Religion hat! In dieser Vorlesung soll daher auch der Frage nachgegangen werden, wie sich Philosophische Anthropologie und Religionsphilosophie systematisch aufeinander beziehen lassen.

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>									<b>084770</b>				
<b>Philosophie der Kunst</b>													
Zeit:	Mi 12-14 Uhr								Eignung:				
Beginn:	23.10.2013								Bereich:				
Raum:	H 2 (Schlossplatz 46)								Typ:	Vorlesung			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
K1	ja/ml, mbl	M1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
Teilnehmerbegrenzung:									k.A.				

Seit ihren Anfängen in der Antike sucht die Philosophie der Kunst nach Antworten auf (mindestens diese) drei Fragen:

1. Was ist Kunst?
2. Wozu Kunst?
3. Wie soll Kunst beschaffen sein?

Die erste Frage erfragt die Eigenart der Kunst als Kunst – das, was man traditionell ihr Wesen nannte. Die zweite Frage fragt nach Sinn und Zweck der Kunst, nach ihrer Bedeutung und Funktion für Menschen. Die dritte Frage zielt auf Normen und Maßstäbe ab, die uns den Wert einzelner Kunstwerke zu bestimmen erlauben und es möglich machen, Kunstwerke hinsichtlich ihrer Qualität zu vergleichen.

Am Leitfaden dieser drei Fragen sollen in dieser Überblicksvorlesung, die im Wintersemester 2013/14 zum ersten Mal angeboten wird, zentrale Probleme der Kunstphilosophie und Ästhetik erörtert sowie besonders einflussreiche und besonders interessante Positionen vorgestellt werden. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den ersten beiden Fragen liegen. Obwohl die Vorlesung systematisch aufgebaut ist, werde ich mindestens (aber nicht in chronologischer Reihenfolge) auf folgende Autoren eingehen: Platon, Aristoteles, Shaftesbury, Hume, Kant, d’Alembert, Hegel, Schleiermacher, Croce, Heidegger, Uitz, Collingwood, Adorno, Ziff, Weitz, Kennick, Goodman, Danto, Seel.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>									<b>084507</b>				
<b>Erkenntnistheorie</b>													
Zeit:	Do 16-18 Uhr							Eignung:	---				
Beginn:	17.10.2013							Bereich:	B1				
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)							Typ:	Vorlesung				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
M2/m2	E1/e1	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	E1/M2	ja	E1/M2	ja	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
<p>Was ist Wissen? Wann sind wir in einer Überzeugung gerechtfertigt? Kann es überhaupt Wissen geben? Welchen Wert haben Wissen und gerechtfertigte Überzeugungen? Die Vorlesung macht mit den Begriffen, Fragestellungen und Positionen der Erkenntnistheorie vertraut.</p> <p>Zur Vorbereitung: Bonk, Thomas (Hrsg.): Lexikon der Erkenntnistheorie, Darmstadt 2013.</p>													

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>									<b>084310</b>				
<b>Logik und Argumentationstheorie</b>													
Zeit:	Di 10-12 Uhr							Eignung:					
Beginn:	15.10.2013							Bereich:					
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)							Typ:	Vorlesung				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
L1	A2/a2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A2	nein	A2	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
<p>Wer A sagt, muss nicht unbedingt auch B sagen. Aber doch, wenn er außerdem auf „Wenn A, dann B“ festgelegt hat. Banal? Unschätzbar! Denn mit solchen Überlegungen lassen sich Argumente ordnen und einschätzen. Am Anfang eines Studiums der Philosophie steht daher weltweit ein einführender Logikkurs, in dem man die beiden grundlegenden formalen Sprachen der modernen Logik lernt: die klassische Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe. Zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Empfohlen wird - möglichst schon bis zum Beginn des Semesters - die Anschaffung des folgenden Buchs, das Grundlage des Kurses ist: Niko Strobach, Einführung in die Logik, WBG Darmstadt, 4. Auflage 2013.</p>													

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>								<b>084440</b>				
<b>Sprachphilosophie</b>												
Zeit:	Mi 10-12 Uhr							Eignung:				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:				
Raum:	H 3 (Schlossplatz 46), 16.10. und 18.12.2013: F 2 (Fürstenberghaus)							Typ:	Vorlesung			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
S1/13	A3/ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	A3	ja	ja	ja
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.				
<p>Seit mindestens 2400 Jahren denken Philosophen über Sprache nach: Wie kann es sein, dass in verschiedenen Gegenden Menschen jeweils andere, völlig willkürlich gewählte Lautfolgen dieselbe Arbeit machen lassen? Worin besteht diese Arbeit genau? Ist jedes Wort ein Zeichen, das etwas bezeichnet? Die so genannte linguistische Wende in der Philosophie zu Beginn des 20. Jahrhunderts erklärte die ganze Philosophie zur Sprachphilosophie. Davon ist geblieben, dass die Sprachphilosophie noch heute eine der zentralen Disziplinen der Theoretischen Philosophie ist. Man muss ihre Grundbegriffe am Anfang eines Philosophiestudiums kennenlernen, weil sie methodisch in jeden Bereich der Philosophie ausstrahlen. Die Vorlesung soll in zentrale Fragen der Sprachphilosophie einführen. Zugleich gibt sie einen Überblick über die Geschichte der modernen Sprachphilosophie seit dem Ende des 19. Jh. Auf dem Programm stehen Autoren wie Frege, Wittgenstein, der Wiener Kreis, Austin und Searle, Quine, Putnam und Kripke sowie Brandom. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Ein Handout zu jeder Sitzung wird im Learnweb bereitgestellt.</p>												

## II. Seminare

<b>PD Dr. Johann Ach</b>									<b>084583</b>					
<b>Utilitarismus</b>														
Zeit:	Mi 8-10 Uhr								Eignung:					
Beginn:	16.10.2013								Bereich:	A1, 2				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
E2, 3/e2, 3	H2, 3/ h2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H2, 3/E2, 3	nein	nein	H2, 3		
Teilnehmerbegrenzung:									45					
Der Utilitarismus ist eine die am weitesten ausgearbeitete und meist diskutierte Variante einer konsequentialistischen Moraltheorie. Im Seminar werden anhand klassischer und zeitgenössischer Texte die Stärken und die Grenzen des Utilitarismus diskutiert. Literatur: Otfried Höffe (Hg.): <i>Einführung in die utilitaristische Ethik</i> . 4. überarb. u. erw. Aufl., Tübingen 2008.														

<b>Amrei Bahr, B.A.</b>									<b>084799</b>					
<b>Arthur C. Danto: The Transfiguration of the Commonplace</b>														
Zeit:	Di 12-14 Uhr								Eignung:					
Beginn:	15.10.2013								Bereich:					
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
K2	W4	M5	nein	nein	KÄ, Schwerp, KÄ, I.V.	nein	M	m	nein	IV	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:									30					
Im April 1964 wurden in einer New Yorker Galerie erstmals Andy Warhols <i>Brillo Boxes</i> gezeigt – Kunstobjekte, die den Verpackungen des Seifenherstellers Brillo zum Verwechseln ähnlich sind. Damit erfährt die schon durch Duchamps <i>Fountain</i> aufgeworfene Frage, was Alltagsdinge von Kunstwerken unterscheidet, eine äußerste Zuspitzung. Arthur C. Danto nimmt die <i>Brillo Boxes</i> zum Anlass, dieser Frage nachzugehen, und entwickelt in seinem kunstphilosophischen Hauptwerk <i>The Transfiguration of the Commonplace</i> (dt.: <i>Die Verklärung des Gewöhnlichen</i> ) eine Philosophie der Kunst, die viele Debatten der Kunstphilosophie bis heute maßgeblich beeinflusst. Im Seminar werden wir uns kritisch mit Dantos Kunstphilosophie auseinandersetzen, seine Thesen und Argumente diskutieren und – u.a. anhand von Beispielen der Gegenwartskunst – auf ihre Plausibilität hin prüfen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars steht es frei, ob sie die deutsche oder die englische Ausgabe des Buches für das Seminar anschaffen. Prüfungsrelevante Leistungen im Rahmen von Masterstudiengängen werden von Prof. Dr. Schmücker bewertet.														



<b>Amrei Bahr, B.A.</b> <b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>	<b>084803</b>
---	---------------

**Artefakte**

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	22.10.2013	Bereich:	
Raum:	G 209 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar

BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
K2	W4	M4	nein	IV	KÄ, Schwerp. KÄ, I.V.	OW-1	M	m	nein	IV	nein	nein

Teilnehmerbegrenzung: 30

Artefakte sind die einzigen *Dinge*, in denen Kultur sich manifestiert, und deshalb ein zentraler Gegenstand der Kulturphilosophie. Der Artefaktbegriff spielt aber auch in der Metaphysik, der Ontologie, der Technikphilosophie, der Handlungstheorie und in der philosophischen Anthropologie eine wichtige Rolle. Im Seminar werden wir der Frage nachgehen, was Artefakte als solche auszeichnet, und uns einen Überblick über den Stand der artefaktphilosophischen Forschung verschaffen.

Erörtert werden sollen insbesondere die folgenden Fragen: Was verbindet so unterschiedliche Resultate kulturellen Handelns wie beispielsweise Kaffeemaschinen und Universitäten, Kunstwerke und Wasserkocher, Verfassungen und Eisenbahntunnel, Arzneimittel und Tanzperformances miteinander? Inwiefern unterscheiden sich einerseits Artefakte von Naturphänomenen und andererseits unterschiedliche Arten von Artefakten voneinander? Sind Artefakte Entitäten? Oder handelt es sich nur um Quasi-Dinge: um Aggregationen von Materie, die wir nur aus Gründen der Sprachökonomie als Dinge apostrophieren? Und wenn Artefakte existieren: In welcher Weise tun sie es? Wie lässt sich ggf. verstehen und erklären, dass es von manchen Artefakten nur ein einziges Exemplar und von anderen mehrere Exemplare gibt? Muss sich ein Artefakt auf ein *menschliches* Tun zurückführen lassen? Oder können auch Tiere und Roboter Artefakte erzeugen? Besitzen Artefakte immer einen Zweck oder eine Funktion? Und lassen sie sich grundsätzlich reproduzieren?

Einen guten Überblick über die Vielschichtigkeit des Themas bietet der Artikel „Artifact“ von Risto Hilpinen in der Stanford Encyclopedia of Philosophy, der im Internet frei zugänglich ist. Aktuelle Beiträge zum Thema (die zum Teil auch im Seminar diskutiert werden sollen) enthält Heft 2 des laufenden Jahrgangs 2013 der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie*, das in der Seminarbibliothek ausliegt.

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz</b>									<b>084909</b>			
<b>Der Fortschritt der Geschichte</b>												
Zeit:	Mi 10-12 Uhr					Eignung:						
Beginn:	16.10.2013					Bereich:	A1; C2					
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)					Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
nein	nein	M4	nein	II, III, IV, VI, VIII	P.Ph.,Schwerp. P.Ph.,KÄ.,Schwerp. KÄ.,G.Ph., Schwerp.GPh., I.V.	nein	nein	nein	nein	II, III, IV	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>Die Philosophie der Geschichte ist als eine eigenständige philosophische Disziplin erst im 18. Jahrhundert entstanden und hat dann eine rasche Blütezeit erlebt. Ihre Entstehung und Entwicklung war von Beginn an mit der Idee des Fortschritts eng verbunden. Umstritten waren allerdings sowohl die ‚Mechanismen‘ dieses Fortschritts, als auch sein genauer Inhalt.</p> <p>In diesem Seminar sollen einige geschichtsphilosophische Theorien vorgestellt und diskutiert werden, die im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert entwickelt wurden (z.B. von I. Kant, G.W.F. Hegel, A. Comte, K. Marx). Zu den Voraussetzungen für die Teilnahme gehört die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Entsprechende Themen können bereits vor Beginn des WiSe in der Sprechstunde vereinbart werden.</p>												

<b>PD Dr. Lutz Bergemann</b>									<b>085279</b>			
<b>Tugendethik</b>												
Zeit:	09:00-17:00					Eignung:						
Beginn:	10.03.2014-13.03.2014					Bereich:	A1, 2					
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)					Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
E2, 3/e2, 3	H2, 3/ h2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H2, 3/E2, 3	nein	nein	H2, 3
Teilnehmerbegrenzung:							45					
<p>Ausgehend von der ursprünglich aristotelischen Annahme, dass das Gegenstandsfeld der Ethik u.a. durch Veränderlichkeit und Kontingenz wesentlich charakterisiert sei und dass daher die je spezifische Eigentümlichkeit der Situationen, in denen eine Entscheidung zu treffen ist, für ethisches Urteilen konstitutiv sei, soll die sog. Tugendethik als Form einer Ethik in den Blick genommen werden, die annimmt, dieser Herausforderung an die menschliche Praxis unter Rückgriff auf charakterliche Dispositionen und Haltungen gerecht werden zu können. Neben der Erarbeitung tugendethischer Annahmen soll deren Anwendbarkeit exemplarisch am Bereich Klinischer Ethik z. B. in Form der Care Ethics kritisch reflektiert werden.</p> <p>Ein Reader mit allen für das Seminar relevanten Texten wird bis spätestens Ende Dezember 2013 bereitgestellt werden.</p> <p>Die vollständige Lektüre des Readers ist für die Teilnahme am Seminar verpflichtend.</p>												

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>									<b>084856, 084550</b>			
<b>Übung zur VL: Lehren und Lernen der Philosophie, auch Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum</b>												
Zeit:	Gruppe 1: Mi 14-16 Uhr; Gruppe 2: Mo 14-16 Uhr							Eignung:				
Beginn:	Gruppe 1: 16.10.2013; Gruppe 2: 14.10.2013							Bereich:	D1, 2			
Raum:	Gruppe 1: F 153 (Fürstenberghaus); Gruppe 2: ULB 201 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Übung			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
nein	nein/d2, 4, db2, 4	D2	nein	nein	nein	nein	D	d	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>Das Seminar dient der Begleitung der Vorlesung „Lehren und Lernen der Philosophie“. Durch die Erschließung und Diskussion paradigmatischer Texte werden zentrale Begriffe, Themen- und Problemfelder der Vorlesung aufgegriffen und vertieft. Insbesondere werden philosophiedidaktische Konzeptionen, Methoden und curriculare Vorgaben des Philosophierens in der Schule in den Blick genommen, hinterfragt und zum Teil ausprobiert.</p> <p>Philosophiedidaktische Einführungen:  Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik, Hannover: Siebert  Meyer, Kirsten (2010): Texte zur Didaktik der Philosophie, Stuttgart: Reclam  Robeck, Johannes (2008): Didaktik der Philosophie und Ethik, Dresden: Thelem  Steenblock, Volker (2012): Philosophie und Lebenswelt. Beiträge zur Didaktik der Philosophie und Ethik, Hannover: Siebert</p>												

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>									<b>084860</b>			
<b>Fachdidaktik Philosophie/Praktische Philosophie: Kompetenzorientierter Unterricht, konkret für PP und PI (auch Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)</b>												
Zeit:	Mi 16-18 Uhr							Eignung:				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	D1, 2			
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
nein	nein/d3, 4, db3, 4	D3,4	nein	nein	nein	nein	D	d	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>Nach dem Kernlehrplan für „Praktische Philosophie“ von 2008 liegt seit März 2013 auch die Entwurfsfassung für den Kernlehrplan „Philosophie“ (gymnasiale Oberstufe) in dem neuen didaktischen Format der Kompetenzorientierung vor. Danach soll die Lehrkraft vor allem verantwortlich sein für den „outcome“ der Lehr-Lern-Prozesse.</p> <p>In dem Seminar soll zunächst der damit verbundene didaktische Paradigmenwechsel begrifflich erschlossen und hinterfragt werden. Im nächsten Schritt werden die spezifischen Ausgestaltungen dieses Prinzips in den beiden Lehrplänen unter die Lupe genommen. Schließlich geht es darum, exemplarisch nach unterrichtlichen Realisierungsmöglichkeiten gemäß diesem Prinzip Ausschau zu halten und insbesondere spiraldidaktische Kompetenzstufungen in den Blick zu nehmen.</p> <p>Literatur:  Rösch, Anita (2011): Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht, Berlin: LIT</p>												

<b>Dr. Birger Brinkmeier</b>								<b>084469</b>					
<b>Gottlob Freges „Über Sinn und Bedeutung“</b>													
Zeit:	Mo 12-14 Uhr							Eignung:					
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	B4				
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
S2	A4/a3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A4	nein	A4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Freges kleine Schrift „Über Sinn und Bedeutung“, 1892 in der „Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik“ erschienen und zunächst weitgehend unbeachtet geblieben, umfasst dort gerade einmal 25 Seiten. Und doch wurde sie schließlich zu eine der einflussreichsten und wichtigsten sprachphilosophischen Abhandlungen des 20. Jahrhunderts.</p> <p>In ihr wird der Sinn eines sprachlichen Ausdrucks von seiner Bedeutung unterschieden und die mit einem sprachlichen Ausdruck verbundene Vorstellung wiederum von seinem Sinn; es geht um gerade und ungerade Bedeutungen, um Wahrheitswerte, Eigennamen, Gegenstände und Begriffe.</p> <p>In vorbildlicher Weise klar und verständlich geschrieben, fordert der Text den Leser gleichwohl zu genauer Lektüre und intensivem Nachdenken heraus.</p> <p>Literatur: Gottlob Frege, „Über Sinn und Bedeutung“, in: Gottlob Frege, „Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien.“ Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht 1962/2008.</p> <p>Über den Verlauf des Seminars sowie über ergänzende Lektüre werde ich in der ersten Sitzung Auskunft geben.</p>													

<b>Dr. Birger Brinkmeier</b>								<b>084564</b>					
<b>Von „Humes Gesetz“ zum „naturalistischen Fehlschluss“.</b>													
Zeit:	Mi 12-14 Uhr							Eignung:					
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	A2				
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
E2, 3/e2, 3	H2, 3/ h2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H2, 3/E2, 3	nein	nein	H2, 3	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>„Humes Gesetz“ ... „naturalistischer Fehlschluss“ – was genau ist damit jeweils gemeint?</p> <p>Will man wissen, worum es sich beim „naturalistischen Fehlschluss“ handelt, wird man unweigerlich auf den Namen George Edward Moores stoßen. Moore hat das Wort vom „naturalistic fallacy“ in seinen ‚Principia Ethica‘ (1903) für einen bei Moralphilosophen offenbar häufig anzutreffenden Argumentationsfehler geprägt.</p> <p>Im Zusammenhang mit Moores Überlegungen wird in der einschlägigen Literatur immer wieder auch der Name David Humes erwähnt. Hume hat in seinem ‚A Treatise of Human Nature‘ (1739/40) ebenfalls auf einen bei Moralphilosophen häufig anzutreffenden Fehler hingewiesen: den Schluss von Sätzen, die ein Sein beschreiben, auf Sätze, die ein Sollen enthalten.</p> <p>In beiden Fällen haben wir es mit meta-ethischen Überlegungen zu tun. Die Frage ist nun: Haben „Humes Gesetz“ und Moores „naturalistischer Fehlschluss“ darüber hinaus noch etwas gemeinsam, das dazu verleiten könnte, sie in einem Atemzug zu nennen? Oder handelt es sich um zwei gänzlich verschiedene Denkfehler?</p>													

Ausgehend von den einschlägigen Texten Humes und Moores soll in diesem Seminar versucht werden, auf diese Fragen eine Antwort zu finden.  
Über den Verlauf des Seminars und die entsprechende Literatur werde ich in der ersten Sitzung Auskunft geben.

<b>Dr. Birger Brinkmeier</b>									<b>084746</b>			
<b>Die Anthropologie des Thomas Hobbes</b>												
Zeit:	Mo 10-12 Uhr						Eignung:					
Beginn:	14.10.2013						Bereich:	A2, 4				
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-12)						Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
r3	AP2, 3, 4	M4	nein	nein	nein	nein	M	nein	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>Wer sich mit Hobbes' politischer Philosophie beschäftigen möchte, kommt nicht umhin, sich mit seiner Auffassung vom Menschen auseinanderzusetzen. Auch wer sich über die politische Philosophie der frühen Neuzeit hinaus mit ihrer Moralphilosophie beschäftigen will, scheint gut beraten, Hobbes' Anthropologie zu studieren. Und schließlich hat Hobbes' Menschenbild noch in der philosophischen Moderne des 20. Jahrhunderts sichtbare Spuren hinterlassen. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Lektüre des ersten Teils von Hobbes' Hauptwerk ‚Leviathan‘ (1651), ‚Of Man‘, stehen, ergänzt durch die Schriften ‚Of Human Nature‘ (1642/1650) und ‚De Homine‘ (1658). Hinreichende Englischkenntnisse sind wünschenswert, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Über den Verlauf des Seminars und die entsprechende Literatur werde ich in der ersten Sitzung Auskunft geben.</p>												

<b>Dr. Simon Derpmann</b>									<b>084674</b>			
<b>Philosophie des Geldes</b>												
Zeit:	Di 16-18 Uhr						Eignung:					
Beginn:	15.10.2013						Bereich:	A3; C6				
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)						Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
P2, 3/p2	G2, 3/g3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 3/P2, 3	nein	nein	G2, 3
Teilnehmerbegrenzung:							45					
<p>Die grundlegendsten Gewissheiten über Geld sind die, dass es die Welt regiert und dass es nicht stinkt. Ein Blick in seine Geschichte legt nahe, dass Geld zu den Dingen gehört, die wir gemessen an ihrer gesellschaftlichen Bedeutung nicht hinreichend verstehen. In diesem Seminar werden wir anhand der Lektüre einiger Klassiker (insbesondere von Marx und Simmel) und anhand neuerer Texte eine Reihe von Fragen behandeln, die durch das Bestehen von Geld aufgeworfen werden: Was ist überhaupt unter Geld zu verstehen, wenn wir damit nicht bloß Münzen und Scheine meinen? Wie entsteht Geld? Was bedeutet Geld für die Organisation wirtschaftlicher</p>												

Produktion? Wie verändert Geld die Einstellungen und Relationen derjenigen Personen, die in von Geld bestimmten Gesellschaften leben?  
 Besondere Vorkenntnisse sind nicht vonnöten.  
 Ein Lektüreplan wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

**Dr. Simon Derpmann** **084689**

**Die politische Philosophie Jean-Jacques Rousseaus**

Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:										
Beginn:	15.10.2013	Bereich:	A3, 4									
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar									
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
P2, 3/p2	G2, 3/g2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 3/P2, 3	nein	nein	G2, 3

Teilnehmerbegrenzung: 45

Neben seinen Schriften zur Erziehung ist Rousseau vor allem in der politischen Philosophie für zwei Motive bekannt: Seine Vorstellung eines harmonischen Naturzustandes zwischen den Menschen, der durch die Einführung von Privateigentum zerstört wird, einerseits, und seine Idee des Erhalts sozialer Freiheit durch die Übereinstimmung von Allgemein- und Partikularwillen innerhalb eines Gesellschaftsvertrages andererseits. Die hierin enthaltenen philosophischen Thesen, die Rousseau über historische Fiktionen plausibilisiert, sind zu zentralen Bezugspunkten der politischen Philosophie und der philosophischen Anthropologie geworden. In diesem Seminar werden wir einige dieser Grundideen Rousseaus anhand der Abhandlungen über die *Ursprünge der Ungleichheit* und *Über den Gesellschaftsvertrag* diskutieren.

**Dominik Düber, M.A.** **085230**

**Die Rolle von Prinzipien in der Ethik**

Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:										
Beginn:	14.10.2013	Bereich:	A1-3									
Raum:	G 32 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar									
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
E2, 3/e2, 3	H2, 3/h2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H2, 3/E2, 3	nein	nein	H2, 3

Teilnehmerbegrenzung: 45

Sowohl dem lebensweltlichen als auch dem philosophischen Verständnis nach, nehmen Prinzipien eine Zentralstellung für die Auseinandersetzung mit ethischen bzw. moralischen Fragen ein. Entsprechend stellt die Verteidigung und Kritik einzelner Prinzipien einen wesentlichen Teil der Debatten in der philosophischen Ethik dar. Gleichwohl herrscht weder Einigkeit darüber, was genau unter Prinzipien zu verstehen ist, noch ist unbezweifelt geblieben, dass sich im moralischen Handeln und ethischen Nachdenken an Prinzipien orientiert werden sollte.

Im Seminar wollen wir uns daher einerseits ein genaueres Verständnis davon verschaffen, was unter ‚Prinzipien‘ verstanden werden sollte und andererseits überlegen, welche Funktion Prinzipien in der Ethik zukommt. Die

genauere Akzentuierung des Seminarinhaltes wird dabei idealerweise auch von den Interessen der SeminarteilnehmerInnen abhängen.

Die Textgrundlage wird während der Seminarsitzungen vereinbart. Dabei kommen als erste Anknüpfungspunkte unter anderem folgende Texte in Frage:

- David Ross: The Right and the Good
- David Ross: Foundations of Ethics
- Jonathan Dancy: Moral Particularism (URL= <http://plato.stanford.edu/entries/moral-particularism/>)
- Thomas Schmidt: Vom Allgemeinen zum Einzelfall. Die orientierende Funktion moralischer Prinzipien. In: ZphilF 66(4), 2012, S. 513-538
- Andreas Vieth: Situation versus Fall. Zum Prinzipienbegriff in kasuistischen Ethiken. In: Rauprich/Steger (Hg.): Prinzipienethik in der Biomedizin. Frankfurt, 2005, S. 163-189
- Michael Quante/Andreas Vieth: Defending Principlism Well Understood. In: J Med Philos 27, 2002, S. 623-651

Teilnahmevoraussetzungen:

- Grundkenntnisse in der Ethik, wie sie etwa in der Einführungsvorlesung vermittelt werden
- Die Bereitschaft, englische Texte im Original zu bearbeiten und für die jeweiligen Sitzungen eigenständig oder in Lesekreisen vorzubereiten

**Dr. Renate Engel** **085211**

**Verstehen und Handeln – Hermeneutische Verfahren und ethische Bildung im philosophischen Unterricht**

Zeit:	Do 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	17.10.2013	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
nein	d3/db3	D3, 4	nein	nein	nein	nein	D	nein	nein	nein	nein	nein

Teilnehmerbegrenzung: 30

Am Anfang wird eine kurze Einführung in die philosophische Hermeneutik nach H.G. Gadamer und J. Habermas/K.-O. Apel und deren unterschiedlicher Bewertung der Rolle des interpretierenden Subjekts stehen.

Danach werden didaktische Umsetzungen der Konzepte des „internen, immanenten Textverstehens“ und des „externen, produktiven Textverstehens“ (V. Pfeifer) erarbeitet, die es ermöglichen, ausgehend von lebensweltlichen Fragen der Schüler (PP) und philosophisch-ethischen Ideen und Positionen (PL), Lernfelder in den Fächern Praktische Philosophie und Philosophie aufzubauen, die einen Lernzuwachs im Bereich der ethischen Bildung ermöglichen. Dies zuletzt im Kontext der gegenwärtig wieder aufkommenden Debatte um den Stellenwert der philosophischen Bildung.

Ziel eines solchen Unterrichts ist es, dass die Schüler und Schülerinnen sich der Vielschichtigkeit, der zirkularen Struktur und damit der Grenzen von Deutungsprozessen aufgrund von Vorverständnis (Situation-, Sinn-, Selbstverstehen) und Textwirklichkeit bewusst werden, dass sie bereit sind, sich der stets notwendigen Dynamisierung ihrer Werturteile, d.h. der Änderung der eigenen Vorverständnisse, zu unterziehen und sich in den gegebenen Grenzen die Freiheit nehmen, ihr Handeln mehr und mehr von Ideen und Prinzipien leiten zu lassen, die sie einem komplexen, für sie stimmigen Deutungsprozess unterzogen haben.

**Literatur**

1. Gadamer, Hans-Georg, *Vom Zirkel des Verstehens*, Ges. Werke, Tübingen 1990-1995, Bd. 2, S. 57.65.
2. Martens, Ekkehard, *Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare*

Kulturtechnik. Siebert Verlag, Hannover, 6. Aufl. 2012, S. 43-95.

3. Pfeifer, Volker, Didaktik des Ethikunterrichts. Bausteine einer integrativen Wertevermittlung. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2009, S. 141- 170.
4. Steenblock, Volker, *Hermes und die Eule der Minerva. Zur Rolle der Hermeneutik - Zur Bedeutung der Textarbeit in philosophischen Bildungsprozessen*, in: Philosophie und Lebenswelt. Beiträge zur Didaktik der Philosophie und Ethik, Siebert-Verlag, Hannover, 2012, S. 141-174.
5. Bertram, Georg, W., (Hrsg.), Philosophische Gedankenexperimente. Ein Lese- und Studienbuch. Reclam Verlag Stuttgart, 2012

**Ariane Filius, M.A.** **085283**

**schreibend philosophieren**

Zeit:							Eignung:						
Beginn:	24.10.2013						Bereich:						
Raum:							Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	d/db3, 4	D3,4	nein	nein	nein	nein	D	d	nein	nein	nein	nein	

Teilnehmerbegrenzung: 20

Philosophie und schreiben sind eng miteinander verknüpft – doch in der Schule greifen die Schüler oft nur für Klausuren und Hausaufgaben zum Stift. Wie kann man auch jenseits von Prüfungsleistungen den Schülern Philosophie durch Schreiben näher bringen? Wie kann man z. B. schreibend philosophische Texte interpretieren? Wie regt das selber-Schreiben von Aphorismen, Dialogen oder eines philosophischen Tagebuchs zum Philosophieren an? In diesem Seminar soll es darum gehen, wie Lehrerinnen und Lehrer ihre Schüler im Philosophie-Unterricht durch kleine und große Schreibimpulse zum Philosophieren anstiften und/oder eine Auseinandersetzung mit klassischen Texten herbeiführen können.

„Schreiben(d) lernen“ im Philosophie-Unterricht bedeutet, sich mit philosophischen Themen schreibend auseinanderzusetzen und sich deren Inhalte schreibend anzueignen (also: schreibend etwas lernen). Dabei werden die affektiven und kognitiven Prozesse, die beim Schreiben aktiv sind, für das Lernen und Denken nutzbar gemacht. Im gleichen Zug bauen die Schüler natürlich auch ihre Schreibkompetenzen aus (also: Schreiben lernen), was auch Ziel eines guten Philosophie-Unterrichts sein sollte.

Ganz im Sinne des „learning by doing“ werden in diesem Seminar die Methodenvermittlung und das Ausprobieren im Vordergrund stehen. Außerdem werden verschiedene Feedback-Methoden, die auch in der Schule eingesetzt werden können, angewendet und reflektiert.

Das Seminar beginnt am Donnerstag, 24.10., um 12 Uhr und findet verteilt auf fünf Einzelsitzungen (24.10., 31.10., 7.11., 14.11., 21.11.) und zwei Blöcke statt. Die Blocktermine sind: Fr. 9.11./Sa. 10.11. und Fr. 22.11./Sa. 23.11. Freitags jeweils von 16-19 Uhr und samstags jeweils von 10-15 Uhr.

Literatur:

Bräuer, Gerd (2009): Schreiben(d) lernen. Ein Plädoyer für Textproduktion in allen Fächern. In: Schulmagazin 5-10, 5, S. 9-12.

Brüning, Barbara: Kreatives Schreiben. In: Philosophieren in der Sekundarstufe. Methoden und Medien. Hannover 2003. S. 90-103;

Engels, Helmut: „Heuristik – oder: Wie kommt man auf philosophische Gedanken?“ In: Johannes Rohbeck (Hg.): Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik Bd. 1, Dresden: Thelem, 2000. S. 46 – 75.



Hermanns, Fritz (1988): Schreiben als Denken. Überlegungen zur heuristischen Funktion des Schreibens. In: Der Deutschunterricht 4, S. 69-82.  
 Runtenberg, Christa: Produktionsorientierte Verfahren der Textinterpretation. In: Texte schreiben. ZDPE Heft 2/2002. S. 115-121.  
 Steenblock, Volker (2011): Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie. Band 1, Reihe: Münsteraner Einführungen. 5.Aufl. Münster: Lit Verlag: S. 174-180 (Kapitel 4.18).

<b>Dirk Franken, M.A.</b>									<b>084488, 084492</b>			
<b>Einführung in die Sprachphilosophie</b>												
Zeit:	Gruppe 1: Do 10-12 Uhr; Gruppe 2: Fr 8-10 Uhr							Eignung:				
Beginn:	Gruppe 1: 17.10.2013; Gruppe 2: 18.10.2013							Bereich:	A4			
Raum:	Gruppe 1: G 32 (Georgskommende 14); Gruppe 2: ULB 1 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
S2	A4/a3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A4	nein	A4	nein
Teilnehmerbegrenzung:								45				
<p>Sprachliche Zeichen wie die Buchstaben und Wörter dieses Kommentar-Textes unterscheiden sich in ihren physischen Eigenschaften nicht grundsätzlich von sinnlosen Kritzeleien oder unabsichtlich entstandenen Flecken. Dennoch enthalten diese Buchstaben und Wörter, anders als die genannten Kritzeleien oder Flecken, eine Vielzahl spezifischer Informationen. Der Grund hierfür ist, dass sie Bedeutung haben. Die Sprachphilosophie befasst sich in erster Linie mit der Frage, was genau das heißt. Mit anderen Worten: Sie fragt nach dem Wesen der Bedeutung sprachlicher Zeichen.</p> <p>In dem Seminar werden wir verschiedene klassische Texte der Sprachphilosophie lesen. Dabei werden wir uns auf die Lektüre relativ weniger Texte beschränken. So werden wir die Möglichkeit haben, uns hinreichend intensiv mit den einzelnen Texten auseinanderzusetzen. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Texte sowie die Bereitschaft zu gründlicher Textarbeit. Am Ende des Seminars wird eine Klausur geschrieben.</p> <p>Die Seminartexte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Zur Einführung und zur Begleitung des Seminars sei empfohlen:</p> <p>- Newen, Schenk (2008), Einführung in die Sprachphilosophie, Darmstadt: WBG</p>												

<b>José Antonio Giménez</b>									<b>084640</b>				
<b>Die Frage nach dem guten Leben in Platons <i>Philebos</i></b>													
Zeit:	Mi 14-16 Uhr							Eignung:					
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	A1,2				
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
P2, 3/p2	G2, 3/g2, 3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 3/P2, 3	nein	nein	G2, 3	
Teilnehmerbegrenzung: 45													
<p>Platon behandelt in seinem Spätwerk <i>Philebos</i> zum letzten Mal explizit die Frage nach dem guten Leben. Im Unterschied zu den exklusivistischen Lebensidealen – dem hedonistischen oder dem rationalistischen Leben – weist Platon hier darauf hin, dass ein gutes Leben ein ‚gemischtes‘ von Lust und Vernunft sein muss. Die Überlegungen zum ‚Problem des Einen und Vielen‘ führen zur Festlegung des Ideales des gemischten Lebens und die Komponenten dieser Mischung werden durch die dialektische Methode bestimmt. Die Verbindung zwischen praktischen und theoretischen Perspektiven, das integrative Modell des gemischten Lebens und die ausführliche Analyse der Lüste im menschlichen Handeln machen die Interpretation des <i>Philebos</i> besonders anspruchsvoll und interessant für moderne Debatten zum guten Leben und zur Handlungstheorie.</p> <p>Im Seminar werden wir uns den <i>Philebos</i> durch gründliche Textlektüre erarbeiten. Darüber hinaus wird einerseits durch einen Vergleich mit der <i>Politeia</i> auf die Frage eingegangen, ob Platon in den späteren Dialogen seine Grundkonzeption revidiert hat. Andererseits wird zu untersuchen sein, ob die aristotelische Kritik an der platonischen Theorie des guten Lebens durch den <i>Philebos</i> seinerseits widerlegbar ist. Textgrundlagen und Sekundärliteratur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</p>													

<b>Matthias Hoesch, M.A.</b> <b>Markus Rüther, Dr. phil.</b>									<b>084602</b>				
<b>Die Philosophie Derek Parfits</b>													
Zeit:	22./23.11.13 und 29./30.11.13; 15-18:30 Uhr/9:30-16:30 Uhr							Eignung:					
Beginn:	Vorb. 17.10.13, 13-14 Uhr, SCH 122.201 (Scharnhorststr. 122)							Bereich:	A1, 2, 4; C1				
Raum:								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
E4, 5/e4, 5	H4/h3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H4/E4, 5	nein	nein	H4	
Teilnehmerbegrenzung: 45													
<p>Der Oxford Philosoph Derek Parfit dürfte zu den einflussreichsten und originellsten Philosophen der Gegenwart gehören. Stand lange Zeit seine Theorie personaler Identität im Vordergrund des Interesses, die er v.a. in <i>Reasons and Persons</i> entfaltet, wird er spätestens seit Erscheinen von <i>On What Matters</i> auch in der Ethik viel diskutiert. Sein wesentliches Anliegen in diesem Werk ist die Zusammenführung von Kantianismus, Utilitarismus und Kontraktualismus. – Im Seminar werden Texte gelesen, die das Spektrum der Philosophie Parfits möglichst breit abdecken sollen.</p>													

<b>PD Dr. Ludger Jansen</b>							<b>084382, 085302</b>					
<b>Einführung in die Argumentationstheorie</b>												
Zeit:	Gruppe 1: Do 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr						Eignung:					
Beginn:	17.10.2013						Bereich:	B2, 4				
Raum:	Gruppe 1: S055 (Schloss); Gruppe 2: ULB 1 (Krummer T. 5)						Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
II	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							k.A.					
<p>Auf einem wissenschaftlichen Kongress, im Bundestag, in der Familie: Überall wird argumentiert. Doch wann sollten wir uns von einem Argument überzeugen lassen? Und wann nicht? Und warum eigentlich? Diese Fragen zu beantworten ist die Aufgabe der Argumentationstheorie. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer Argumente analysieren und kritisieren, gültige von ungültigen Argumenten unterscheiden und wichtige Argumentationsformen erkennen können.</p> <p>Literatur: Holm Tetens, Philosophisches Argumentieren, München</p>												

<b>PD Dr. Ludger Jansen</b>							<b>085317, 085321</b>					
<b>Platon, Theaitet</b>												
Zeit:	Gruppe 1: Mi 14-16 Uhr; Gruppe 2: Mi 16-18 Uhr						Eignung:					
Beginn:	16.10.2013						Bereich:					
Raum:	Gruppe 1 und 2: LEO 11.124 (Leonardo-Campus 11)						Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
M3, 4/m3	E2/e2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	E2/M3, 4	nein	E2/M3, 4	nein
Teilnehmerbegrenzung:							jeweils 45					
<p>Platons Dialog „Theaitet“ ist nicht nur einer der ältesten Texte zur Erkenntnistheorie. Er ist auch die Standardquelle für die Entdeckung der irrationalen Zahlen durch den Mathematiker Theodoros (der als Dialogfigur auftritt) und für die Standardquelle für die Beschreibung der Sokratischen „Methode“ als Hebammenkunst (Maieutik). Darüber hinaus finden sich dort hervorragende Analysen zum Verhältnis von Teil und Ganzem und wunderbare Modelle für kognitive Vorgänge. Nach dem Seminar sollen die Teilnehmer (a) ihre Fähigkeit zur Selbst-Erschließung klassischer philosophischer Texte verbessert haben, (b) Argumente in Texten identifizieren und analysieren können, (c) den Argumentationsgang im Dialog nachvollziehen und darstellen können.</p> <p>Text: Platon, Theätet. Griechisch-deutsch, hg. von Alexander Becker, Frankfurt M.: Suhrkamp (zur Anschaffung empfohlen).</p>												

<b>PD Dr. Ludger Jansen</b>									<b>085336</b>				
<b>Kollektive Verantwortung und internationale Politik</b>													
Zeit:	Di 16-18 Uhr							Eignung:					
Beginn:	15.10.2013							Bereich:					
Raum:	S 055 (Schloss)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	nein	nein	II, VI, VIII	P.Ph., Schw.P.Ph., I.V.	nein	nein	nein	nein	II	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>Die Ölplattform eines Ölkonzerns aus A-Land bricht zusammen und Fluten von Öl bedrohen die Küste von B-Land: Wer ist verantwortlich, wer kann zur Rechenschaft gezogen werden, wer soll haften? Der Konzern, seine Manager die betroffenen Staaten? Wen trifft die Verantwortung, wenn Soldaten im Auftrag eines Staates Kriegsverbrechen begehen? Wer kann bestraft werden, wenn Staaten foltern lassen? Solche Probleme der kollektiven bzw. korporativen Verantwortungszuschreibung stehen im Zentrum dieses Seminars: Sind Gruppen oder Unternehmen überhaupt moralische Personen, die Verantwortung tragen und schuldig werden können? Oder können dies nur Individuen? Und wie wird die Verantwortung für die Folgen gemeinsames Handelns (oder kollektiver Unterlassens) zwischen Individuen bzw. zwischen Individuen und Gruppe aufgeteilt?</p> <p>Literatur: D. Gerber, V. Zanetti (Hgg.), Kollektive Verantwortung und internationale Beziehungen, Berlin: Suhrkamp (zur Anschaffung empfohlen).</p>													

<b>PD Dr. Ludger Jansen</b>									<b>085340</b>				
<b>Argumentationsrekonstruktion</b>													
Zeit:	Block							Eignung:					
Beginn:	17.-21.03.2014							Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Methodenseminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:													
<p>Verpflichtender Trainingskurs für die Tutoren der Schreibwerkstatt. Verfügbare Plätze können an andere Interessenten vergeben werden; Anmeldung beim Dozenten.</p> <p>Literatur: Georg Brun, Die richtige Formel. Philosophische Probleme der logischen Formalisierung, 2. durchges. Aufl., Frankfurt 2004. Brun, Georg/Hirsch Hadorn, Gertrude, Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen, Zürich 2009.</p>													

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>									<b>084526</b>				
<b>Erkenntnistheorie in der Antike</b>													
Zeit:	Mo 14-16 Uhr							Eignung:					
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	B1				
Raum:	G 32 (Georgskommende 14)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
M3, 4/m3	E2/e2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	E2/M3, 4	nein	E2/M3, 4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:												45	
<p>Die Erkenntnistheorie ist ein Hauptgebiet der theoretischen Philosophie, in dessen Mittelpunkt Fragen nach den Bedingungen und der Reichweite unseres Wissens stehen.</p> <p>Viele dieser Fragen wurden schon in der Antike diskutiert und haben unterschiedliche Antworten hervorgerufen, die auch für die aktuellen Debatten der Erkenntnistheorie noch von weitreichender Bedeutung sind.</p> <p>Das Ziel des Seminars ist es, einige zentrale erkenntnistheoretische Vorstellungen der Antike systematisch anhand ausgewählter Texte von Platon und Aristoteles, von den Epikureern, den Stoikern und den pyrrhonischen Skeptikern herauszuarbeiten und zu diskutieren. Hierbei stehen ganz unterschiedliche erkenntnistheoretische Themen im Mittelpunkt, etwa die Bestimmung des Wissensbegriffs, die Frage nach zuverlässigen Erkenntnisquellen oder das Relativismus- und das Skeptizismusproblem.</p> <p>Das Seminar ist als Einführung sowohl in die grundlegenden Fragen und Position der Erkenntnistheorie als auch in die Lektüre antiker philosophischer Texte vorgesehen. Der Seminarplan mit den Literaturangaben und die Bedingungen für die Leistungspunkte werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.</p>													

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>									<b>084750</b>				
<b>Was ist eine wissenschaftliche Erklärung?</b>													
Zeit:	Di 10-12 Uhr							Eignung:					
Beginn:	15.10.2013							Bereich:	B3				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
A2/a2	W2, 3	nein	w3	nein	nein	GW-2	W	w	W2, 3	nein	W2, 3, 4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:												30	
<p>Im Hinblick auf unterschiedlichste Themenbereiche im Alltag und in der Wissenschaft suchen wir nach Erklärungen. Wir wollen wissen, warum Flugzeuge fliegen, warum der Himmel blau ist oder warum in Mitteleuropa keine Tiger leben. Auf alle diese Warum-Fragen erwarten wir unterschiedliche Antworten. Was aber zeichnet hierbei eine wissenschaftliche Erklärung aus? Wie unterscheidet sich eine solche Erklärung von nicht-wissenschaftlichen oder Pseudo-Erklärungen? Und was genau wird eigentlich erklärt?</p> <p>Im Seminar werden zentrale wissenschaftstheoretische Positionen zu diesen Fragestellungen anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert. Ein Seminarplan mit den Literaturangaben und die Bedingungen für die Leistungspunkte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung: Schurz, G.: Wissenschaftliche Erklärung, in A. Bartels &amp; M. Stöckler: Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch, Paderborn: Mentis 2007, S. 69-88.</p>													

<b>Dr. Bodo Kensmann</b>									<b>085173</b>				
<b>Filmphilosophie</b>													
Zeit:	Di 16-18 Uhr							Eignung:					
Beginn:	22.10.2013							Bereich:					
Raum:	KTh II (Johannisstr. 8-10)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
K2	W4	M5	nein	IV	KÄ, Schw. KÄ, I.V.	nein	M	m	nein	IV	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>In diesem Seminar geht es darum sich intensiv in philosophische Theorien des Films einzuarbeiten. Dabei sollen ausgewählte Spielfilme thematisiert werden. Angesprochen sind auch diejenigen Studierenden, die im letzten Semester am Seminar mit gleichem Titel wegen der zu hohen Anmeldezahlen nicht teilnehmen konnten. Gegenüber diesem Seminar im letzten Semester werden neue Schwerpunkte gesetzt.</p>													

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>									<b>084913</b>				
<b>Theorien und Positionen der Wissenschaftsphilosophie</b>													
Zeit:	Mi 10-14 Uhr							Eignung:					
Beginn:	16.10.2013							Bereich:					
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)							Typ:	Übung				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
nein	nein	nein	nein	nein	nein	GW-1	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>In dieser Übung werden wir anhand klassischer und grundlegender Texte die zentralen Begriffe, Fragestellungen und Probleme der Wissenschaftsphilosophie erarbeiten. Intensive Lektüre wird mit Diskussionen und eigenständiger Hintergrundrecherche verbunden.</p> <p>Diese Übung bildet den Kern des Moduls „Grundlagen der Wissenschaftsphilosophie“ und erfüllt deshalb zugleich die Rolle eines Plenums für die Studierenden im ersten Studienjahr des MA-Studiengangs Wissenschaftsphilosophie.</p> <p>Die Literatur wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p>													

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>										<b>084928</b>				
<b>Wissenschaftlicher Realismus</b>														
Zeit:	Di 14-16 Uhr									Eignung:				
Beginn:	15.10.2013									Bereich:	B1, 3; C1,			
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)									Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
A2/a2	W2, 3	nein	w3	I, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., I.V.	OW-1	nein	nein	W2, 3	I, VI	W2, 3, 4	nein		
Teilnehmerbegrenzung:										30				
<p>Der Wissenschaftliche Realismus behauptet, dass unsere besten naturwissenschaftlichen Theorien wahre (oder zumindest annähernd wahre) Beschreibungen der Welt böten. Andernfalls, so ein Argument, wäre es ja ein Wunder, dass die Wissenschaften so erfolgreich Phänomene erklären, Voraussagen machen und Prozesse in geplanter Weise zu beeinflussen helfen. Der Instrumentalismus hingegen sieht wissenschaftliche Theorien lediglich als offenbar erfolgreiche Mittel zur Beschreibung der in der Welt ablaufenden Prozesse an. Allein aufgrund dieses Beschreibungserfolgs entfalteten sie auch eine gewisse prognostische Verlässlichkeit. Nach dieser Gegenposition können und dürfen wir nicht unterstellen, dass eine Theorie wörtlich wahr sei. Beispielsweise sollten wir nicht unterstellen, dass es alle Dinge, die eine Theorie postuliert, tatsächlich gibt: mag es Elektronen geben – die Existenz von Quarks sollten wir vielleicht nicht behaupten; ebenso wenig, dass es einen Selektionsdruck in der Evolution gebe oder dass dem in der Thermodynamik definierten Temperaturbegriff etwas in der Realität entspreche. Denn, so ein Argument gegen den Realismus, in früheren Jahrhunderten wurden viele wissenschaftliche Theorien als erklärungsmächtig akzeptiert, die aus heutiger Warte falsch sind. Weshalb sollte unseren derzeitigen Theorien nicht dasselbe Schicksal bevorstehen und sie eines Tages überholt sein?</p> <p>Die Realismusdebatte bildet ein Zentrum des aktuellen wissenschaftsphilosophischen Diskurses. Im Seminar werden wir die maßgeblichen Positionen und einschlägigen Argumenten erarbeiten.</p> <p>Literatur wird in der ersten Sitzung angegeben.</p> <p>Zur Vorbereitung: A. Bartels: Wissenschaftlicher Realismus, in: A. Bartels &amp; M. Stöckler (Hg.): Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch. Mentis 2007, S. 199-220.</p>														

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>										<b>084951</b>				
<b>Biologische Funktion und Dysfunktion: Normen in der Natur?</b>														
Zeit:	Do 12-14 Uhr									Eignung:				
Beginn:	17.10.2013									Bereich:	B3; C1, 3			
Raum:	F 043 (Fürstenberghaus)									Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
A2/a2	W2	nein	w2	I, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., I.V.	OW-2	nein	nein	W2, 3	nein	W2, 3, 4	nein		
Teilnehmerbegrenzung:										30				
<p>Organe von Lebewesen können „richtig“ funktionieren oder Einschränkungen aufweisen, so genannte Dysfunktionen zeigen. Sie können ihren Zweck erfüllen, also der Norm entsprechen, oder dies nur mit Einschränkungen oder auch gar nicht tun. Kann aber nicht von Zwecken nur in Bezug auf menschliches Handeln gesprochen werden? Wie ist solch teleologische Rede (telos: Ziel, Zweck) über natürliche Dinge zu verstehen? Was bedeutet sie naturphilosophisch und welche Rolle spielt sie in wissenschaftlichen Erklärungen? Das Spektrum der philosophischen Antworten auf diese Fragen ist von Aristoteles über Kant bis zur modernen</p>														

Debatte über den Begriff der natürlichen Funktion breit gefächert. In diesem Seminar werden wir sowohl die historisch-klassischen Positionen, als auch die „Klassiker“ der gegenwärtigen Debatte erarbeiten und diskutieren. Dabei werden wir auch untersuchen, welche Konsequenzen die jeweiligen Positionen hinsichtlich des Verständnisses des Krankheitsbegriffs haben, der mit demjenigen der Dysfunktion in systematischer Weise zusammenhängt.  
Literatur wird in der ersten Sitzung angegeben.

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>									<b>085044</b>			
<b>Aktuelle Forschungsfelder der Wissenschaftsphilosophie 1</b>												
Zeit:							Eignung:					
Beginn:							Bereich:					
Raum:							Typ:		Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
nein	nein	nein	nein	je nach Thema	je nach Thema	AF-1	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>In diesem Seminar sollen aktuelle Entwicklungen in verschiedenen Grenzgebieten der Wissenschaftsphilosophie untersucht und deren Zusammenhang mit den Kerngebieten wissenschaftsphilosophischen Diskurses reflektiert werden. Themen werden nach Rücksprache mit den TeilnehmerInnen z.B. der historischen Epistemologie, der Wissenschaftsethik, den Science Studies und evtl. der Technikphilosophie entstammen. Dem Blockseminarcharakter entsprechend, werden wir die Zahl der Themen zu Gunsten einer vertieften Behandlung gering halten. Selbständige Literaturrecherche und kurze schriftliche Ausarbeitungen werden die Gruppendiskussionen vorbereiten und ergänzen. Der Ablauf wird in einer gesondert vereinbarten Vorabsitzung besprochen. Hierzu bitte persönliche Anmeldung beim Dozenten.</p>												

<b>Dr. Sebastian Laukötter</b>									<b>085226</b>			
<b>Peter Singer, Praktische Ethik</b>												
Zeit:		Fr 16-18 Uhr					Eignung:					
Beginn:		18.10.2013					Bereich:		A2			
Raum:		ULB 101 (Krummer Timpen 5)					Typ:		Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
E4, 5/e4, 5	H4/h3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H4/E4, 5	nein	nein	H4
Teilnehmerbegrenzung:							45					
<p>Die <i>Praktische Ethik</i> ist ein Klassiker der angewandten Ethik. Peter Singer, einer der Hauptvertreter einer konsequentialistischen Ethik, behandelt darin u.a. Fragen der Gleichheit, des Umgangs mit Tieren, der Abtreibung und Euthanasie, der Weltarmut, der Migration und der Erhaltung der natürlichen Umwelt. Ziel des Seminars ist eine gemeinsame Rekonstruktion und kritische Diskussion der Argumente Singers.</p>												



<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>								<b>084545</b>				
<b>Thomas von Aquin, De veritate</b>												
Zeit:	Mo 16-18 Uhr							Eignung:				
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	C1			
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
M3, 4/m3	E2/e2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	E2/M3, 4	nein	E2/M3, 4	nein
Teilnehmerbegrenzung: 45												
<p>Die quaestio disputata „De veritate“ des Thomas von Aquin ist ein zentraler Text der mittelalterlichen Philosophie, in dem ontologische und epistemologische Grundfragen vor dem Hintergrund der übergeifenden Fragestellung nach dem, was Wahrheit ist oder was als wahr gelten kann, gestellt und im Rahmen der klassischen Quaestionen-Typus diskutiert werden. Der Text stellt damit einen wichtigen Zugang zur gesamten scholastischen Methodik und zum scholastischen Philosophiebegriff dar. Es werden ausgewählte Passagen gemeinsam gelesen und interpretiert. Text: Thomas von Aquin, Quaestiones disputatae de veritate/Untersuchungen über die Wahrheit, übersetzt von E. Stein, Löwen/Freiburg 3. Auflage 1964.</p>												

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>								<b>084765</b>				
<b>Schelling, Texte zur Naturphilosophie</b>												
Zeit:	Di 16-18 Uhr							Eignung:				
Beginn:	15.10.2013							Bereich:	C1, 3			
Raum:	F 234 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
A2/a2	W2	nein	w3	nein	nein	nein	W	w	W2, 3	nein	W2, 3, 4	nein
Teilnehmerbegrenzung: 30												

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>								<b>085030</b>				
<b>Anthropologie der Renaissance</b>												
Zeit:	Di 12-14 Uhr							Eignung:				
Beginn:	15.10.2013							Bereich:	A2; B1; C2-5			
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
nein	nein	M4	nein	IV	KÄ, Schw. KÄ, I.V.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Teilnehmerbegrenzung: 30												
Das Seminar soll ausgewählte Texte Marsilio Ficinos, Giovanni Pico della Mirandolas etc. zu diesem Grundthema												

II. Seminar

des Denkens der Renaissance und des Humanismus diskutieren. Die Texte werden vor Semesterbeginn bekannt gegeben.  
Literatur: Charles Trinkaus, *In our image und likeness*, Chicago UP 1970, 2 Vols.

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>										<b>084990</b>				
<b>Antike Zeittheorien</b>														
Zeit:	Do 10-12 Uhr								Eignung:					
Beginn:	17.10.2013								Bereich:	C1, 3				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
nein	nein	nein	nein	I, III, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	IF-1, 2	nein	nein	nein	III	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								30						
<p>In der Antike wurden einflussreiche Zeittheorien entwickelt, die auch aus heutiger Sicht noch großes Interesse verdienen. Dies gilt besonders für Platon (<i>Timaios</i>, 37c-39e), Aristoteles (<i>Physik</i>, IV 10-14), Plotin (Enneade III 7: <i>Über Ewigkeit und Zeit</i>) und Augustinus (<i>Confessiones</i> XI). Im Seminar sollen die Grundzüge dieser Theorien erarbeitet werden. - Literatur zur Vorbereitung: E.A. Schmidt: <i>Platons Zeittheorie. Kosmos, Seele, Zahl und Ewigkeit im Timaios</i>, Frankfurt a. M. 2012, U. Coepe: <i>Time for Aristotle, Physics IV.10-14</i>, Oxford 2005, W. Beierwaltes: <i>Plotin über Ewigkeit und Zeit (Enneade III 7. Text, Übersetzung, Kommentar)</i>, Frankfurt a. M. 1995 (4. Aufl.), K. Flasch: <i>Was ist Zeit? Das XI. Buch der Confessiones (Text, Übersetzung, Kommentar)</i>, Frankfurt a. M. 2004 (2. Aufl.).</p>														

<b>Dr. Sibille Mischer</b>										<b>084598</b>				
<b>Die Moral persönlicher Beziehungen</b>														
Zeit:	Do 14-16 Uhr								Eignung:	-				
Beginn:	17.10.2013								Bereich:	A2				
Raum:	SCH 100.124 (Scharnhorststr. 100)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
E4, 5/e4, 5	H4/h3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H4/E4, 5	nein	nein	H4		
Teilnehmerbegrenzung:								45						
<p>Nicht wenige Moralphilosophen vertreten die Auffassung, dass Moral durch Unparteilichkeit gekennzeichnet ist. Unsere persönlichen Beziehungen rücken dadurch in ein schiefes Licht, liegt es doch in ihrem Wesen, dass wir durch sie partiisch sind: Die meisten Menschen sorgen für die eigenen Kinder, Eltern, Geschwister und Freunde in höherem Maße als für andere Menschen – auch wenn diese der Sorge dringender bedürfen. Sind also persönliche Beziehungen im günstigeren Fall moralfrei, im ungünstigen sogar moralgefährdend? Oder ist es umgekehrt die Konzeption einer Moral als Unparteilichkeit, mit der etwas nicht stimmt, weil sie den Wert persönlicher Beziehungen nicht zu erfassen vermag? Sind persönliche Beziehungen von Haus aus rein affektiv, oder sind sie vielleicht selbst durch spezifische Verpflichtungen geprägt? Und welche wären dies? Wir werden diesen Fragen anhang der Lektüre und Diskussion neuerer Beiträge zu diesem Thema nachgehen. Zu Beginn des</p>														

Semesters wird ein Reader bereitgestellt; die enthaltenen Texte setzen Grundkenntnisse über ethische Theorien voraus.

Literatur: Von Person zu Person. Zur Moralität persönlicher Beziehungen. Hg. von Axel Honneth und Beate Rössler. Frankfurt a.M. 2008.

<b>Dr. Sibille Mischer</b>									<b>084837</b>				
<b>Mit Worten handeln: John Austins Theorie der Sprechakte</b>													
Zeit:	Di 12-14 Uhr							Eignung:	-				
Beginn:	15.10.2013							Bereich:	B4				
Raum:	KTh II (Johannisstr. 8-10)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
S2	A4/a3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein/A4	nein	nein/A4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Der Oxforder Philosoph John Langshaw Austin hielt 1955 in Harvard eine Reihe von Vorlesungen, deren Manuskript 1962 posthum unter dem Titel „How to do Things with Words“ herausgegeben wurden. Das Manuskript zählt zu den Klassikern sowohl der Sprachphilosophie als auch der Linguistik und markiert einen wichtigen Wendepunkt in der modernen Philosophie. Austin geht hier der Frage nach dem Gebrauch sprachlicher Äußerungen nach: Was tun wir, wenn wir miteinander reden? Im Seminar wollen wir seine Antwort anhand einer genauen Lektüre des Buches nachverfolgen.</p> <p><b>Literatur:</b> J.L.Austin, Zur Theorie der Sprechakte. Hrsg. und bearbeitet von Eike von Savigny, Stuttgart, Reclam 2007 u.ö.</p>													

<b>Johannes Müller-Salo, Barbara Stroop</b>									<b>085169</b>				
<b>Beauchamp/Childress: Principles of Biomedical Ethics</b>													
Zeit:	07.-11.10.2013, 9-16 Uhr							Eignung:					
Beginn:	Vorbesprechung am 16.07.13, 10 Uhr, F 043							Bereich:					
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
E4, 5/e4, 5	H4/h3	nein	nein	II, VI, VIII	P.Ph., Schw. P.Ph., I.V.	nein	nein	nein	H4/E4, 5	nein	nein	H4	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Tom L. Beauchamp und James F. Childress haben mit ihrem Buch „Principles of Biomedical Ethics“ eines der einflussreichsten und bekanntesten Werke der Medizinethik verfasst. Sie entwickelten das sogenannte „Georgetown-Mantra“, welches auf vier zentralen Prinzipien mittlerer Reichweite basiert: dem Prinzip der Schadensvermeidung (nonmaleficence), der Fürsorge (beneficence), der Autonomie (autonomy) und der Gerechtigkeit (justice). Diese Prinzipien werden im Lichte konkreter Einzelfälle spezifiziert und gegeneinander abgewogen. „Principles of Biomedical Ethics“ ist 1979 erschienen und mittlerweile in der 7. Auflage erhältlich. Das Seminar bietet die Möglichkeit einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit dem einflussreichen Ansatz von Beauchamp und Childress und gibt zugleich einen Einblick in zentrale Fragen gegenwärtiger bioethischer Debatten. Im Seminar werden vor allem Kapitel aus der neusten Auflage von „Principles of Biomedical Ethics“</p>													

(2013) behandelt. In der obligatorischen Vorbesprechung werden der Seminarplan und die Leistungsanforderungen erläutert. Die Materialien werden als Kopiervorlage und/oder per Learnweb zur Verfügung gestellt. Die Anforderungen an Studien- und Prüfungsleistungen unterscheiden sich für Master- und Bachelorstudierende. Bei Bachelorstudierenden dient die Veranstaltung der Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Kompetenzen, bei Masterstudierenden dient sie der Vertiefung und Erweiterung.

<b>Paul Näger, M.A.</b>									<b>085059</b>				
<b>Aktuelle Forschungsfelder der Wissenschaftsphilosophie 2</b>													
Zeit:		evtl. Januar bis März 2014)							Eignung:				
Beginn:									Bereich:				
Raum:									Typ:		Seminar		
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	nein	nein	je nach Thema	je nach Thema	AF-2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:													
<p>Die gegenwärtigen Diskussionen in der Wissenschaftstheorie sind sehr vielfältig. Durch neue Entwicklungen in den Wissenschaften erhalten sie fortwährend Impulse von außen, und in Fachdebatten werden die Position und Argumente immer weiter ausdifferenziert. Zum einen werden klassischen Themen neue Richtungen gegeben oder sie werden mit neuen Argumenten fortgeführt: In der alten Debatte, was Naturgesetze sind, ist eine aktuelle Frage, ob man in den Sozialwissenschaften von Gesetzen sprechen kann. Oder bezüglich einer bayesianistisch verstandenen Bestätigung wissenschaftlicher Theorien werden neue Lösungsansätze gegen bekannte Einwände geprüft. Zum anderen werden auch ganz neue Positionen und Methoden diskutiert. Der ontische Strukturenrealismus, beispielsweise, ist eine sehr junge Position. Er behauptet, dass es auf grundlegender Ebene keine Dinge sondern nur Strukturen gibt. Die These wird oft mit Verweis auf die Ergebnisse der modernen Physik gerechtfertigt. Ist das überzeugend? Ein Beispiel für neue Methoden ist der Schluss auf kausale Zusammenhänge aus passiven Daten: was lange Zeit für unmöglich gehalten wurde, wird heute durch Computerprogramme erledigt. Aber sind die Annahmen, auf denen die Algorithmen basieren, tatsächlich gerechtfertigt? Diese und ähnliche aktuelle Fragen wollen wir im Seminar diskutieren.</p>													

<b>Paul Näger, M.A.</b>									<b>085264</b>				
<b>Praktikum Wissenschaftsphilosophie</b>													
Zeit:		Oktober bis Dezember 2013							Eignung:				
Beginn:									Bereich:				
Raum:									Typ:		Praktikum		
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	nein	nein	nein	nein	FP	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:													
<p>Die Veranstaltung soll den Teilnehmern einen Einblick in mögliche Berufsfelder geben, die im weiteren Sinne mit Wissenschaftsphilosophie zu tun haben. Jeder Teilnehmer besucht entweder eine wissenschaftsphilosophische Fachtagung (idealerweise mit einem eigenen Vortragsbeitrag) oder absolviert ein Praktikum in einem wissenschaftsnahen Bereich (Medien mit entsprechender Ausrichtung, Wissenschaftsmanagement etc.). In begleitenden Sitzungen wird es die Gelegenheit geben, die Bewerbungen vorzubereiten und sich über die Ergebnisse auszutauschen.</p>													

<b>Dr. Martin Pleitz</b>									<b>084454, 085298</b>				
<b>Zentrale Texte zur analytischen Sprachphilosophie</b>													
Zeit:	Gruppe 1: Mi 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 14-16 Uhr							Eignung:					
Beginn:	Gruppe 1: 16.10.2013; Gruppe 2: 15.10.2013							Bereich:	B2, 4; C1				
Raum:	Gruppe 1: G 32 (Georgskommende 14); Gruppe 2: LEO 11.124 (Leonardo-Campus 11)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
S2	A4/a3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A4	nein	A4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							45						
<p>Das Seminar soll in die analytische Sprachphilosophie einführen. Da bei werden zentrale Themen wie der Begriff der logischen Form, die Unterscheidung zwischen Prädikaten und singulären Termen sowie die Unterteilung singulärer Terme in Eigennamen, Kennzeichnungen und Indexikalia und Freges Unterscheidung zwischen Sinn und Extension („Bedeutung“) zur Sprache kommen. Die zugrunde gelegten Texte werden am Semesteranfang bekannt gegeben.</p> <p>Ein wesentliches Element der analytischen Sprachphilosophie ist die Anwendung der von Frege entwickelten Prädikatenlogik auf die natürliche Sprache. Daher sollten Sie entweder bereits vor Besuch dieses Seminars die Logikvorlesung gehört haben oder diese zumindest parallel zum Seminar besuchen.</p> <p>Literaturtip: Lycan, William 2000: Philosophy of Language, London / New York: Routledge. Tugendhat, Ernst / Wolf, Ursula 1983: Logisch-semantische Propädeutik, Stuttgart: Reclam.</p>													

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>									<b>084784</b>				
<b>Ludwig Wittgensteins Ästhetik</b>													
Zeit:	Mi 16-18 Uhr							Eignung:					
Beginn:	23.10.2013							Bereich:					
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
K2	W4	M5	nein	IV	KÄ; Schwerp. KA; I.V.	nein	M	m	nein	IV	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							30						
<p>Ludwig Wittgenstein hat die Entwicklung der Ästhetik und der Kunstphilosophie in den letzten sechzig Jahren vermutlich stärker beeinflusst als irgendein anderer Philosoph. Das ist insofern erstaunlich, als Fragen der Ästhetik gar nicht im Zentrum von Wittgensteins Philosophieren standen. Was man – vielleicht – Ludwig Wittgensteins Ästhetik nennen kann, lässt sich nicht einmal irgendeinem längeren Text von Wittgenstein einfach entnehmen. Denn Wittgenstein hat sich zwar immer wieder einmal auch zu Fragen der Ästhetik und der Philosophie der Kunst geäußert; seine Einlassungen zur Ästhetik sind jedoch über sein gesamtes Werk verstreut und zum Teil – wie die <i>Vorlesungen über Ästhetik</i> – nur durch Nachschriften von Hörern überliefert.</p> <p>Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars möchte ich den Versuch machen, zentrale Aspekte von Wittgensteins Ästhetik aus den von ihm selbst und von seinen Schülern überlieferten Texten zu rekonstruieren. Das Seminar wird sich deshalb einerseits einer genauen Lektüre der nachgeschriebenen</p>													

*Vorlesungen über Ästhetik* aus dem Jahr 1938 widmen und andererseits in Wittgensteins Œuvre nach den Spuren seiner Ästhetik forschen. Den als Fischer-Taschenbuch preiswert im Buchhandel erhältlichen Band *Vorlesungen und Gespräche über Ästhetik, Psychoanalyse und religiösen Glauben* (Fischer-Taschenbuch, Bd. 14653, 9,95 €) bitte ich vor Seminarbeginn anzuschaffen.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>									<b>084530</b>				
<b>Quellen der Erkenntnis</b>													
Zeit:	Mi 16-18 Uhr							Eignung:	---				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	B1				
Raum:	G 209 (Georgskommende 14)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
M3, 4/m3	E2/e2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	E2/M3, 4	nein	E2/M3, 4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Welche Erkenntnisquellen stehen uns Menschen zur Verfügung? Unter welchen Bedingungen können sie zu gerechtfertigten Überzeugungen und zu Wissen führen? Wie hängen die menschlichen Erkenntnisquellen miteinander zusammen? (Die Seminar-Literatur wird in einem Ordner bereitgestellt.) Zur Vorbereitung: Bonk, Thomas (Hrsg.): Lexikon der Erkenntnistheorie, Darmstadt 2013.</p>													

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>									<b>084932</b>				
<b>Methoden der Wissenschaften</b>													
Zeit:	Mo 14-16 Uhr							Eignung:	---				
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	B3				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
A2/a2	W2, 3	nein	w3	I, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	GW-3	nein	nein	W2, 3	I, VI	W2, 3	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>In dem Seminar werden u.a. die folgenden Methoden besprochen: Begriffsexplikation; Klassifikation; Beobachtung; Messung; Experiment; Gedankenexperimente; einfache induktive Methoden; die hypothetisch-deduktive Methode; der Schluss auf die beste Erklärung.</p>													

<b>Prof. Dr. Peter Rohs</b>									<b>084985</b>					
<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>														
<b>Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft</b>														
Zeit:	Di 16-18 Uhr								Eignung:	---				
Beginn:	15.10.2013								Bereich:	C5				
Raum:	F 102 (Fürstenberghaus)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
nein	nein	nein	nein	I, III, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	IF-1, 2	nein	nein	nein	III	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								30						
<p>Immanuel Kant (1724-1804) hat sich sein Leben lang mit religionsphilosophischen und theologischen Streitfragen beschäftigt. In der Religionsschrift von 1793 (2. Auflage 1794), die seine reife Religionsphilosophie enthält, entwickelt Kant seine praktische Philosophie und sein Programm einer kritischen Aufklärung, der sich alles (einschließlich Politik und Religion) unterwerfen muss, in wichtigen Punkten weiter. In dem Seminar soll das von Anfang an umstrittene Werk, das in neuerer Zeit starke Beachtung findet, gründlich gelesen, interpretiert und diskutiert werden.</p> <p>Empfohlene Ausgaben: die Akademie-Ausgabe (Band 6, S. 1-202) und/oder die Ausgabe in der Philosophischen Bibliothek des Verlags Felix Meiner (PhB 545).</p> <p>Sekundärliteratur (mit umfangreicher Bibliographie): Höffe, Otfried (Hrsg.): Immanuel Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft (Klassiker auslegen, Band 41), Berlin 2011.</p>														

<b>Dr. David P. Schweikard</b>									<b>084617</b>					
<b>John Rawls: Politischer Liberalismus</b>														
Zeit:	Di 12-14 Uhr								Eignung:					
Beginn:	15.10.2013								Bereich:					
Raum:	SCH 100.125 (Scharnhorststr. 100)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
E4, 5/e4, 5	H4/h3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H4/E4, 5	nein	nein	H4		
Teilnehmerbegrenzung:								45						
<p>In einer Vielzahl der neueren Debatten in der Politischen Philosophie, insbesondere in der Gerechtigkeitstheorie, zählen Rawls' Beiträge zu den zentralen Bezugspunkten. Der Einfluss von Rawls Konzeption des Liberalismus, ob es nun um dessen Stützung oder Kritik daran geht, ist in praktisch allen Bereichen der Politischen Philosophie wirksam. Wer sich also näher mit der Theorie der Gerechtigkeit, den Grundlagen des Liberalismus als politischer Position und mit Alternativentwürfen beschäftigen möchte, sollte Rawls als modernen Klassiker ausführlich studieren.</p> <p>Dazu ist dieses Seminar gedacht. Die Textgrundlage wird Rawls' erste Neuformulierung der in <i>A Theory of Justice</i> (1971) entwickelten Konzeption bilden, die er – zum Teil als Reaktion auf die Rezeption und Kritik des früheren Werks – unter dem Titel <i>Political Liberalism</i> (1993) vorgelegt hat.</p>														

Der Seminarplan und Einzelheiten zu Leistungsanforderungen werden in der obligatorischen ersten Seminarsitzung erläutert. Die Materialien zum Seminar werden als Kopiervorlage und/oder per Learnweb bereitgestellt. Zur Vorbereitung eignet sich der Artikel zu John Rawls in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu>).

<b>Dr. David P. Schweikard</b>									<b>084708</b>			
<b>John Locke: Zweite Abhandlung über die Regierung</b>												
Zeit:	Mi 14-16 Uhr							Eignung:				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
P2, 3/p2	G2, 3/g2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 3/P2, 3	nein	nein	G2, 3
Teilnehmerbegrenzung: 45												
<p>John Lockes „Zweite Abhandlung über die Regierung“ (1689) zählt zu den Klassikern der Politischen Philosophie. Die darin dargelegte Naturzustandslehre, die Eigentumskonzeption, das kontraktualistische Staatsmodell und auch die Verteidigung des (z.B. von Hobbes abgelehnten) Widerstandsrechts sind seither zentrale Bezugspunkte liberalen Denkens.</p> <p>Dieses Seminar ist der Lektüre und Interpretation der wichtigsten Passagen der „Zweiten Abhandlung“ gewidmet. Vorkenntnisse in normativer Ethik und Politischer Philosophie sowie in der europäischen Geschichte des 17. Jahrhunderts wären hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt.</p> <p>Der Seminarplan und Einzelheiten zu Leistungsanforderungen werden in der obligatorischen ersten Seminarsitzung erläutert. Die Materialien zum Seminar werden als Kopiervorlage und/oder per Learnweb bereitgestellt. Zur Anschaffung empfehle ich die in Suhrkamps Studienbibliothek erschienene Ausgabe der „Zweiten Abhandlung über die Regierung“ (incl. Kommentar von L. Siep). Zur Vorbereitung eignen sich die einschlägigen Locke-Artikel in der <i>Stanford Encyclopedia of Philosophy</i> (<a href="http://plato.stanford.edu">http://plato.stanford.edu</a>).</p>												

<b>Dr. Ansgar Seide</b>									<b>084511</b>			
<b>Der Wiener Kreis</b>												
Zeit:	Mi 12-14 Uhr							Eignung:				
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	B1, 3; C1			
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
M3, 4/m3	E2/e2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	E2/M3, 4	nein	E2/M3, 4	nein
Teilnehmerbegrenzung: 45												
<p>Der Wiener Kreis war eine Gruppe von Philosophen und Wissenschaftstheoretikern, die sich in den 1920er Jahren in Wien um den Philosophen Moritz Schlick herum gebildet hat. Die Mitglieder des Kreises verband ein ausgiebiges Interesse an wissenschaftlichen Grundlagenproblemen, eine Orientierung am Empirismus und an der modernen Logik sowie eine stark kritische Haltung gegenüber der Metaphysik.</p> <p>Wir wollen uns in diesem Seminar in erster Linie mit programmatischen Aufsätzen einiger Mitglieder des Wiener</p>												



Kreises beschäftigen. In diesen werden die Grundideen präsentiert, aus denen sich die Philosophie des Logischen Positivismus entwickelte, die zu den bedeutendsten philosophischen Positionen des 20. Jahrhunderts zählt.  
 Textgrundlage: Die meisten der Aufsätze, die wir im Seminar lesen werden, befinden sich in folgendem Sammelband: Stöltzner, Michael / Uebel, Thomas (Hrsg.): *Wiener Kreis: Texte zur wissenschaftlichen Weltauffassung von Rudolf Carnap, Otto Neurath, Moritz Schlick, Philipp Frank, Hans Hahn, Karl Menger, Edgar Zilsel und Gustav Bergmann*, Hamburg 2006.  
 Zur Einführung empfohlen: Geier, Manfred: *Der Wiener Kreis: Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Hamburg 1992.

<b>Dr. Ansgar Seide</b>										<b>084970</b>			
<b>Die Analogien der Erfahrung in Kants Kritik der reinen Vernunft</b>													
Zeit:		Di 10-12 Uhr				Eignung:							
Beginn:		15.10.2013				Bereich:		B1; C1, 3					
Raum:		G 32 (Georgkomende 14)				Typ:		Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
nein	nein	nein	nein	I, III, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	IF-1, 2	nein	nein	nein	III	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							30						

Die Analogien der Erfahrung sind Thema eines Abschnitts der Transzendentalen Logik der *Kritik der reinen Vernunft*. In der Transzendentalen Logik legt Kant seine Theorie des Denkens dar und untersucht die Möglichkeit und die Grenzen von reiner Verstandeserkenntnis.

Im ersten Teil der Transzendentalen Logik, der Analytik der Begriffe, versucht Kant, die Grundbegriffe des reinen Verstandes, die sogenannten Kategorien, aufzufinden und zu zeigen, wie sie auf Gegenstände bezogen werden können. Im zweiten Teil, der Analytik der Grundsätze, versucht er darauf aufbauend zu zeigen, dass die Kategorien mit bestimmten Grundsätzen verbunden sind, die der Verstand der Natur als allgemeine apriorische Gesetze vorschreibt. Die Analogien der Erfahrung sind drei besonders zentrale Grundsätze des Verstandes. Durch eine intensive Textlektüre wollen wir versuchen, Kants subtile Argumentation für die apriorische Gültigkeit dieser drei Grundsätze nachzuvollziehen.

Vorkenntnisse in Kants theoretischer Philosophie werden vorausgesetzt.

Empfohlene Ausgabe der KrV:

Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*, nach der 1. und 2. Originalausgabe herausgegeben von Jens Timmermann, Hamburg 1998. (Felix Meiner Verlag)

Andere Ausgaben können verwendet werden, sofern sie die Paginierung der ersten (A) und zweiten (B) Auflage von 1781 und 1787 enthalten (z.B. de Gruyter, Reclam, Suhrkamp). Bitte verwenden Sie auf keinen Fall eine Ausgabe, bei der dies nicht der Fall ist!

Zur Einführung:

Patzig, Günther: „Immanuel Kant: Wie sind synthetische Urteile a priori möglich?“, in: Speck, Josef (Hrsg.): *Grundprobleme der großen Philosophen: Philosophie der Neuzeit II*, Göttingen 1976, S. 9-70.

Thöle, Bernhard: „Die Analogien der Erfahrung“, in: Mohr, Georg / Willaschek, Markus (Hrsg.): *Immanuel Kant – Kritik der reinen Vernunft*, Berlin 1998, S. 267-296.

<b>PD Dr. Michael Städtler</b>									<b>084473</b>				
<b>Platon, <i>Kratylos</i></b>													
Zeit:	Mi 14-16 Uhr							Eignung:					
Beginn:	16.10.2013							Bereich:	B1, 4; C1				
Raum:	F 234 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
S2	A4/a3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A4	nein	A4	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Hegel zufolge bedarf die Philosophie keiner besonderen Terminologie, denn die menschliche Sprache sei als solche die Manifestation der Denkformen. Dieser Sachverhalt erscheint auch darin, dass die Kritik von Funktionen der Sprache selbst in Sprache formuliert wird.</p> <p>Indem Sprache in der Lage ist, ihre eigene Begrenztheit auszudrücken, drückt sie zugleich mehr aus, als sie nach diesem ihrem Urteil auszudrücken in der Lage sei. Sie erschöpft sich nicht in der bloßen Bezeichnungsfunktion, sondern sie ist zugleich Medium der Frage nach der Möglichkeit dieser Funktion. Sprachphilosophie weist deshalb über sich hinaus auf Erkenntnistheorie.</p> <p>Allerdings ist Sprache, so verstanden, doppelt bestimmt: Als Medium der Bezeichnung kann sie auch konventionell sein, als Medium erkenntnistheoretischer Reflexion auf die Möglichkeit von Bezeichnungen kann sie nicht konventionell sein, wenn überhaupt allgemeingültige theoretische Aussagen möglich sein sollen.</p> <p>Ob diese Doppelung in der Sprache als ausschließender Gegensatz oder als dynamische Einheit zu fassen sei, soll anhand der gemeinsamen Lektüre des Platon-Dialogs <i>Kratylos</i> diskutiert werden.</p> <p>Literatur: Platon, <i>Kratylos</i></p>													

<b>PD Dr. Michael Städtler</b>									<b>084693</b>				
<b>Wer soll Hüter der Verfassung sein?</b>													
Zeit:	Do 12-14 Uhr							Eignung:					
Beginn:	17.10.2013							Bereich:	A3				
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
P2, 3/p2	G2, 4/g2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 4/P2, 3	nein	nein	G2, 4	
Teilnehmerbegrenzung:								45					
<p>Verfassungen definieren staatliche Macht, d.h. sie bestimmen deren Kompetenz und begrenzen sie dadurch zu gleich. Das traditionell gegen Machtmissbrauch gerichtete Widerstandsrecht wird dadurch zu einem Element der Rechtsordnung selbst, und zwar in veränderter Gestalt: eben als konstitutionelle Selbstbegrenzung der Staatsgewalt. Institutionalisiert wird diese etwa als Gewaltenteilung und als Teilhabe- und Abwehrrechte der Bürger.</p> <p>Mit solcher Selbstkontrolle des Staates durch eine Verfassung entsteht aber zugleich die Frage, wer diese Verfassung selbst eigentlich garantiert und schützt. Lässt sich dieses Problem innerhalb der Rechtsordnung selbst klären oder ist es vielmehr ein politisches Problem, das an eine souveräne Entscheidungsgewalt gebunden ist? Oder ist es letztlich eine Frage der Gesellschaftsverfassung hinter der Rechtsverfassung?</p> <p>Diese Problematik soll in dem Seminar vor allem an den Beispielen der Rechtstheoretiker Hans Kelsen und Carl Schmitt diskutiert werden. Dabei sollen aber, je nach realer Seminarverfassung, auch Vorbedingungen modernen</p>													

Verfassungsdenkens im Umfeld der Französischen Revolution und Konsequenzen für die Beurteilung des Bundesverfassungsgerichts diskutiert werden, z.B. anhand von Texten von J.G. Fichte, G. Jellinek, H. Heller, H. Ridder oder U. Wesel.

Literatur:

Hans Kelsen, *Wer soll Hüter der Verfassung sein?*, Stuttgart 2008.

Carl Schmitt, *Der Hüter der Verfassung*, Berlin 1996

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

**PD Dr. Michael Städtler** **084875**

**Hegels Bildungs- und Aufklärungskritik in der *Phänomenologie des Geistes***

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.10.2013	Bereich:	A1-4; C2, 5
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
nein	nein	nein	nein	II, III, VI, VIII	P.Ph., Schw. P.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	nein	nein	nein	II	nein	nein	

Teilnehmerbegrenzung: 30

Der Gegenstand dieses Lektüreseminars ist der Abschnitt *VI. Der Geist, B. Der sich entfremdete Geist; die Bildung* aus der *Phänomenologie des Geistes*. Er bildet den Übergang vom *Rechtszustand*, in dem die unmittelbare Sittlichkeit negiert ist, so dass das Individuum nur mehr als ‚Person‘ fungiert und mit anderen Personen nach formellen Regeln konkurriert, zur *Selbstgewissheit des Geistes*, die in der durch moralische Vermittlung des Bewusstseins mit sich selbst wiedergewonnenen Identität besteht.

Dieser Übergang ist näher bestimmt als Entfremdung: Was zuvor unmittelbar als sittlich gültig anerkannt war, muss nun durch bewusstes Handeln erst hergestellt, ‚gebildet‘ werden: Staat und Gesellschaft. Der Maßstab dieser ‚Bildung‘ ist aber zunächst nicht ein gewusster, sondern ein geglaubter. Das Bewusstsein projiziert sein sittliches Wissen in ein Jenseits, macht sich der Weltflucht schuldig und verfällt somit der Kritik durch die Aufklärung. Diese will den Glauben als Aberglauben entlarven, zerstört damit Hegel zufolge aber die sittlichen Gehalte überhaupt, weil diese aus einem strikten Materialismus (und auf diese Strömung der Aufklärung bezieht sich Hegel) nicht wieder zu begründen sind. Am Ende dieser Epoche der Geistesgeschichte, vom Mittelalter durch die frühe Neuzeit, stehen ‚[d]ie absolute Freiheit und der Schrecken‘, der Terror der französischen Revolution, als Resultate einer Aufklärung, die ‚ebenso wenig über sich selbst aufgeklärt‘ sei wie der abstrakte Glaube. Ob am Ende dieser Kritik die von Hegel intendierte substantielle Religion stehen muss, wird zu prüfen sein.

Literatur: Hegel, *Phänomenologie des Geistes*

<b>PD Dr. Michael Städtler</b>									<b>084947</b>			
<b>Texte zum Universalienstreit</b>												
Zeit:	Di 14-16 Uhr					Eignung:						
Beginn:	15.10.2013					Bereich:	B1, 4; C1					
Raum:	F 102 (Fürstenberghaus)					Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW
A2/a2	W2	nein	w2	I, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., I.V.	nein	nein	nein	W2, 3	I, VI	W2, 3, 4	nein
Teilnehmerbegrenzung:							30					
<p>In der Philosophie der Antike entsteht sowohl die Überzeugung, dass die Welt der Einzeldinge Gegenstand menschlicher Erkenntnis sei, als auch diejenige, dass diese Erkenntnis nur in der Form allgemeiner Termini formuliert werden könne. Daraus ergibt sich das Problem, zu bestimmen, in welcher Weise die partikularen Dinge mit ihren allgemeinen Begriffen verbunden sind und ob diese allgemeinen Begriffe lediglich logische Konstruktionen sind oder ob ihnen ein Sein, vielleicht sogar in vorzüglicher Weise, zukommt; denn nur wenn diese Verbindung zu klären ist, lässt sich beurteilen, in welcher Weise allgemeine Aussagen über partikulare Dinge diesen adäquat, also wahr sein können.</p> <p>In der Philosophie des Mittelalters wird zunächst die Wahrheit von Erkenntnis in der universellen rational-teleologischen Weltordnung begründet, in der den Universalien eine reale Ordnungsfunktion zukomme. Erkenntnis des Partikularen ist dann Erkenntnis seiner Teilhabe an dieser Ordnung. Im Zuge der Individualisierung des menschlichen Selbstbewusstseins entwickelt sich die Auffassung, dass jede Erkenntnis mit der sinnlichen Erfassung von Partikularem beginnt und dass die Formulierung allgemeiner Sätze durch Abstraktionsleistungen des menschlichen Verstandes zustandekommt. Die Universalien sind dann nur mehr nominelle Konstruktionen des Denkens, denen eine radikal partikularisierte Realität gegenübersteht.</p> <p>Das Medium, in dem die hier angedeutete Entwicklung ausgetragen wird, ist der sogenannte Universalienstreit. Erst die durch ihn zu Bewusstsein gebrachten Probleme stellen die Erkenntnistheorie der Neuzeit vor die fundamentale Aufgabe, Wahrheit und Gewissheit vom Subjekt ausgehend neu zu bestimmen.</p> <p>In dem Seminar sollen verschiedene Autoren diskutiert werden, die in einleitenden Referaten von den Teilnehmern vorgestellt werden. Die Textgrundlage bildet:</p> <p>Hans-Ulrich Wöhler (Hg.), <i>Texte zum Universalienstreit</i>, Berlin 1992</p> <p>Als Vorbereitung und Begleitlektüre wird empfohlen: Günther Mensching, <i>Das Allgemeine und das Besondere. Der Ursprung des modernen Denkens im Mittelalter</i>, Stuttgart 1992</p>												

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b> <b>Prof. Dr. Peter Rohs</b>	<b>084966</b>
---	---------------

**Logik II: Eine natürliche Logik für die natürliche Sprache?**  
**Aristotelische und moderne Logik im Vergleich.**

Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	Vorkenntnisse in Logik im Umfang der Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ sind vorausgesetzt.
Beginn:	14.10.2013	Bereich:	B2-4; C7
Raum:	F 102 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht			
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW
S2	nein	nein	nein	I, III, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., G.Ph., Schw. G.Ph., I.V.	IF-1, 2	nein	nein	nein	I, VI	nein	nein

Teilnehmerbegrenzung: 30

„Barbara Celarent Darii Ferio...“ So beginnt einer der einflussreichsten Texte in der Geschichte des abendländischen Denkens. Er geht noch 20 Wörter weiter. Man findet keines davon in einem Wörterbuch. In gewisser Weise also kompletter Unsinn. Und doch enthält der um 1175 entstandene Text den Schlüssel zu einer ganz Denkkultur. Fast die ganze bisherige Philosophiegeschichte hindurch ist nämlich nicht diejenige Logik das Werkzeug des Argumentierens gewesen, die man heute im Grundkurs lernt. Die wurde erst 1879 durch Gottlob Frege initiiert. Vielmehr war dies seit ungefähr 350 v. Chr. die assertorische Syllogistik des Aristoteles. Die moderne Logik ist zweifellos ausdrucksstärker. Aber die traditionelle ist deshalb nicht etwa unnützlich, sondern sogar sehr nützlich für das philosophische Argumentieren und das Verstehen von (älteren wie neueren) Argumenten. Sie ist in vielen wichtigen Details anders als die moderne Logik und regt damit die Frage an, ob es die Logik eigentlich gibt. Auf dem Programm stehen das System der assertorischen Syllogistik in den ersten Kapiteln des 1. Buchs der Analytica priora des Aristoteles, moderne formale Rekonstruktionen dieses Systems, ausgewählte Anwendungen (bei Aristoteles und anderen Autoren) sowie Ausschnitte aus Texten, die das Verhältnis beider Arten von Logik zueinander beleuchten. Griechisch- oder Lateinkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, sich das basale Fachvokabular der traditionellen Logik anzueignen.

Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen. Wer teilnehmen will, muss den Grundkurs (Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ und Übung / Tutorium dazu) bereits absolviert haben, denn Grundkenntnisse in moderner Logik sind Voraussetzung.

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>									<b>085140</b>				
<b>Theorien der Metapher</b>													
Zeit:	Mi 14-16 Uhr (14-tägig) + Blockveranstaltung: 6./7.2.2014							Eignung:					
Beginn:								Bereich:	B2, 4; C6				
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	nein	w3	I, IV, V, VII	T.Ph., Schw. T.Ph., KÄ, Schw. KÄ, I.V.	IF-1, 2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							30						
<p>Es passiert ganz von alleine: der Übertrag von Wörtern, die man auf einen Bereich anzuwenden gewohnt ist, auf einen anderen - die Metapher. Bei genauem Hinsehen ist sie etwas ziemlich Kompliziertes. Denn man meint nicht etwa, dass ein Wort im selben Sinn auf mehr passt als gewohnt. Vielmehr ist jedem Sprecher klar, dass das Wort im neuen Bereich nicht ganz wörtlich gemeint ist. Und wenn man es vergessen hat, so wird es einem bei Stilblüten, in denen Metaphern konfliktieren, plötzlich wieder bewusst. Metaphern sind eine der treibenden Kräfte jeder Sprachentwicklung. Metaphern sind alltäglich und zugleich ein faszinierendes Problem für Sprachphilosophen, Linguisten und Hirnforscher: Was für Denkfähigkeiten setzen sie voraus? Warum verstehen wir sie so mühelos? Wobei helfen sie uns? Das Seminar behandelt neuere Literatur zur Theorie der Metapher aus analytischer Philosophie und Kognitionswissenschaft. Wie schon das Seminar zur Teleosemantik im WS 12/13 ist es Teil der Kooperation Semantisches Dreieck Münster – Bielefeld – Osnabrück: Während des Semesters werden im ca. zweiwöchigen Turnus in allen drei Städten dieselben Texte gelesen. Die zweite Hälfte des Seminars ist eine gemeinsame zweitägige Blockveranstaltung auf Gut Nottbeck bei Oelde. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>													

<b>PD Dr. Marcel van Ackeren</b>									<b>084579</b>				
<b>Warum moralisch sein?</b>													
Zeit:	Mo 18-20 Uhr							Eignung:					
Beginn:	14.10.2013							Bereich:					
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
E2, 3/e2, 3	H2, 3/ h2	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	H2, 3/E2, 3	nein	nein	H2, 3	
Teilnehmerbegrenzung:							45						
<p>Die Leitfrage des Seminars "Warum moralisch sein?" ist facettenreich. Es ist (i) unklar, wonach überhaupt gefragt wird. Welchen Kriterien muss eine Antwort genügen? Gibt es eine distinkte Klasse von Gründen, die für das Moralisch-Sein sprechen, nämlich moralische Gründe? Dann ist (ii) unklar, wie die Frage beantwortet werden kann. Sollen wir moralisch sein, weil uns das glücklich macht? Oder sollen wir moralisch sein, weil Moral nicht glücklich macht, aber wichtiger als Glück ist? Schließlich (iii) ist unklar, welche Bedeutung die Frage und ihre Beantwortung hat. Sind wir nur deshalb moralisch, weil wir von einer Antwort auf die Frage überzeugt sind? Gibt es ohne eine zwingende Antwort überhaupt noch Ethik?</p>													
Literatur zur Vorbereitung: Kurt Bayertz: Warum überhaupt moralisch, München 2006													

<b>PD Dr. Marcel van Ackeren</b>								<b>084636</b>						
<b>J. Raz: The Practice of Value</b>														
Zeit:	Di 8-10 Uhr							Eignung:						
Beginn:	15.10.2013							Bereich:						
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
P2, 3/p2	G2, 4/g3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 4/P2, 3	nein	nein	G2, 4		
Teilnehmerbegrenzung:								45						
<p>Was sind Werte und in welcher Beziehung stehen Werte zu den sozialen und historischen Bedingungen von menschlichen Agenten?                  Joseph Raz, einer einflussreichsten gegenwärtigen Autoren in der Praktischen Philosophie, vertritt die These, dass Werte fundamental von sozialen Faktoren abhängen, aber er vertritt keinen Kulturrelativismus.                  Seine Argumente sind anspruchsvoll, aber die Auseinandersetzung lohnt!</p> <p>Textgrundlage des Seminars:                  Joseph Raz: The Practice of Value, with commentaries by Christine M. Korsgaard, Robert Pipin, Bernard Williams, edited and introduced by R. Jay Wallace, Oxford: Clarendon Press 2008</p>														

<b>PD Dr. Marcel van Ackeren</b>								<b>084880</b>						
<b>Martin Sticker</b>														
<b>Overridingness</b>														
Zeit:	03.-05.01.2014							Eignung:						
Beginn:	Vorbesprechung am 15.10.13, 12 Uhr							Bereich:						
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Seminar					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
nein	nein	nein	nein	II, VI, VIII	P.Ph., Schw. P.Ph., I.V.	nein	nein	nein	nein	II	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								30						
<p>Kann es jemals rational sein, wissentlich nicht das zu tun, was die Moral fordert? Der sogenannte <i>Claim of Overridingness</i> verneint die Frage. Mittlerweile nehmen aber viele Autoren an, dass praktische Rationalität und Moral nicht notwendig in dieselbe Richtung weisen. Was sind die Argumente der Vertreter der klassischen These und der modernen Skeptiker?                  Das Seminar wird sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch unterrichtet.                  Can it ever be rational, knowingly not to do what morality demands? The so called <i>Claim of Overridingness</i> answers the question in the negative. But recently more authors assume that practical rationality and morality can suggest different courses of action. What are the arguments of the proponents of the classical assumption and of the modern skeptics?                  The seminar will be conducted in German and English!</p> <p>Texts:                  Philippa Foot: Morality as System of Hypothetical Imperatives, in: Philippa Foot: Virtues and Vices and Other Essays in Moral Philosophy, Oxford: Oxford University Press 2002, 157-174</p>														

II. Seminar

Philippa Foot: Are Moral Considerations Overriding? in: Philippa Foot: Virtues and Vices and Other Essays in Moral Philosophy, Oxford: Oxford University Press 2002, 181-189  
 John McDowell: Are Moral Requirements Hypothetical Imperatives?, in: Proceedings of the Aristotelian Society, Supplementary Volume 52 (1979), 13-29  
 Samuel Scheffler, Human Morality, New York: Oxford University Press 1992  
 Sebastian Schleidgen (ed.): Should we always act morally? Essays on Overridingness, Marburg: Tectum Verlag 2012  
 Bernard Williams: Moral Luck, in: Bernard Williams: Moral Luck. Philosophical Papers 1973-1980, Cambridge 2002, 20-39

<b>PD Dr. Marcel van Ackeren</b>									<b>084894</b>					
<b>Zum Verhältnis von „richtig“ und „gut“ in der neueren Ethik</b>														
Zeit:	Di 10-12 Uhr								Eignung:					
Beginn:	15.10.2013								Bereich:					
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				MEd/Begleitstudium EW	
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik			
nein	nein	nein	nein	II, VI, VIII	P.Ph., Schw. P.Ph., I.V.	nein	nein	nein	nein	II	nein		nein	
Teilnehmerbegrenzung:									30					
Ist das, was moralisch richtig ist, immer auch gut, d.h. immer auch gut für den, der moralisch richtig handelt? Oder gibt es – möglicherweise, oder sogar häufig – Konflikte zwischen dem, was richtig ist und dem guten Leben? Gibt es einen moralischen Standpunkt, der von dem des Glückes unterschieden ist? Wenn ja, was für eine Unterscheidung ist das, ist sie metaphysisch-ontologisch, epistemologisch oder werden Quellen von Normativität unterschieden? Sind mit "richtig" und "gut" verschiedene Arten von praktischen Gründen verbunden? Im Seminar werden die Begriffe von "gut" und "richtig" und ihr Verhältnis anhand zentraler Texte untersucht. Textgrundlagen werden in der Sitzung genannt und besprochen.														

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>									<b>084655, 084660</b>					
<b>Einführung in die Rechtsphilosophie (Kurs 1 und 2)</b>														
Zeit:	Kurs 1: Mo 10-12 Uhr; Kurs 2: 27.-29.12.2013								Eignung:	-/-				
Beginn:	Kurs 1: 14.10.2013; Kurs 2: Vorbespr. 15.10.13, 10-12 Uhr								Bereich:	A3				
Raum:	Kurs 1: ULB 101; Kurs 2: 303 (Domplatz 6)								Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				MEd/Begleitstudium EW	
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik			
P2, 3/p2	G2, 4/g2, 3	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	G2, 4/P2, 3	nein	nein		G2, 4	
Teilnehmerbegrenzung:									45					
Normative Forderungen an uns ergeben sich sowohl aus der Moral als auch aus dem Recht. Denken Sie an Immanuel Kants Unterscheidung (in der Metaphysik der Sitten): „Die Rechtslehre hatte es bloß mit der formalen Bedingung der äußeren Freiheit ..., d. i. mit dem Recht, zu thun. Die Ethik dagegen giebt noch eine Materie (einen														



II. Seminar

Gegenstand der freien Willkür), einen Zweck der reinen Vernunft, der zugleich objektiv-nothwendiger Zweck, d. i. für den Menschen als Pflicht, vorgestellt wird, an die Hand.“ In dieser Bemerkung betont Kant den Unterschied zwischen Ethik und Recht. In der Einführungsveranstaltung soll den historischen Pfaden dieser und vieler weiterer rechtsphilosophischer Unterscheidungen nachgegangen werden.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>								<b>084818, 084822</b>					
<b>Systematische Optionen der philosophischen Ästhetik (Kurs 1 und 2)</b>													
Zeit:	Kurs 1: Do 10-12 Uhr; Kurs 2: Do 14-16 Uhr							Eignung:	-/-				
Beginn:	17.10.2013							Bereich:	C4				
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
K2	W4	nein	nein	nein	nein	nein	M	m	nein	IV	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>Die Autorin des Bandes, der dieser Veranstaltung zugrunde liegt, bezeichnet die Philosophische Ästhetik als nicht geschlossene und ziemlich unordentliche philosophische Disziplin. Dass Ansätze, die ihr zugeordnet werden, inkompatibel sind, teilt sie aber noch mit anderen Gebieten der Philosophie. Dennoch ist die Ästhetik in der Philosophie – der Autorin zufolge – etwas Besonderes: Im Prinzip hat man bisher nicht einmal eine wirklich verbindliche Bestimmung des Kernbereiches und der zentralen Fragen erreicht, mit denen sie befasst ist. Daher sollen für die vorausschauende Kommentierung dieser Veranstaltung drei Definitionen erhalten: „1. Ästhetik ist die Theorie der Kunst. 2. Ästhetik ist die Theorie des Schönen. 3. Ästhetik ist die Theorie der sinnlichen Erkenntnis“ (S. 13). Es soll also irgendwie um die Kunst, das Schöne und/oder die Wahrnehmung gehen. Es könnte aber auch um Kitsch, das Hässliche und/oder Emotionen gehen.</p>													

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>								<b>085010</b>					
<b>Max Schelers Lehre vom Menschen (Teil 1)</b>													
Zeit:	Mo 14-16 Uhr							Eignung:	-/-				
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	A2, 4; C2				
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	M4	nein	IV	KÄ, Schw. KÄ, I.V.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>Max Scheler steht in der Praktischen Philosophie für die Wertethik (materiale Wertethik) und eine an der europäischen Tradition geschulten Anthropologie (Stellung des Menschen im Kosmos). Seine theoretischen Bemühungen stehen jedoch auch für die Auseinandersetzung mit dem Einfluss der Naturwissenschaften in der modernen Kultur.</p>													

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>									<b>085025</b>				
<b>Max Schelers Lehre vom Menschen (Teil 2)</b>													
Zeit:	Di 14-16 Uhr							Eignung:	-/-				
Beginn:	15.10.2013							Bereich:	A2, 4, C2				
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	M5	nein	IV	KÄ, Schw. KÄ, I.V.	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>Max Scheler steht in der Praktischen Philosophie für die Wertethik (materiale Wertethik) und eine an der europäischen Tradition geschulten Anthropologie (Stellung des Menschen im Kosmos). Seine theoretischen Bemühungen stehen jedoch auch für die Auseinandersetzung mit dem Einfluss der Naturwissenschaften in der modernen Kultur.</p>													

<b>Dr. Kay Zenker</b>									<b>084731</b>				
<b>Spinoza, Tractatus Theologico-politicus</b>													
Zeit:	Do 10-12 Uhr							Eignung:					
Beginn:	17.10.2013							Bereich:	A3; C5				
Raum:	KTh III (Johannisstr. 8-10)							Typ:	Seminar				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
r2	AP2, 3, 4	nein	nein	nein	nein	nein	M	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								30					
<p>Es gibt kaum ein Werk in der Philosophiegeschichte, das in gleicher Weise wie Spinozas <i>Tractatus Theologico-politicus</i> (1670) eine Lawine des Entsetzens auslöste – unter Philosophen ebenso wie unter Theologen. Wenig später galt Spinoza als der „Atheus“ schlechthin und als einer der größten Betrüger der Menschheit. Seine Abhandlung wurde als für den Glauben gefährlich, ja als gesellschaftszerstörend eingestuft, verboten und aufs Schärfste bekämpft. Der Vorwurf, mit spinozistischen Gedanken zu sympathisieren, konnte fortan jedem, dem er gemacht wurde, in ernsthafte Schwierigkeiten bringen und sogar lebensbedrohlich werden. Es dauerte mehr als ein Jahrhundert, bis Tendenzen zur Rehabilitierung Spinozas einsetzten.</p> <p>Aber was war es eigentlich, was an Spinozas Schrift so skandalös erschien? Welches sind die zentralen Aussagen des Textes, an wen richtet er sich, wer wird darin mit welchen Argumenten kritisiert und welche Forderungen werden in ihm erhoben? Dies sind die Kernfragen des Seminars, das sich daher auf die analytische Lektüre des Traktats konzentrieren wird, ohne dabei die nötige kontextuelle Einordnung zu vernachlässigen.</p> <p>Textgrundlage: Baruch de Spinoza, <i>Theologisch-politischer Traktat</i>, neu übersetzt, hg., mit Einleitung u. Anmerkungen versehen v. Wolfgang Bartuschat, Hamburg 2012 (Baruch de Spinoza, <i>Sämtliche Werke</i>, Bd. 3).</p>													

**III. Kolloquien**

<b>Ariane Filius, M.A.</b>														
<b>Bachelorkolloquium</b>														
Zeit:	Di 18-20 Uhr								Eignung:					
Beginn:	29.10.2013								Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)								Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								10 Teilnehmer						

<b>Prof. Dr. Thomas Leinkauf</b>										<b>085101</b>				
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>														
Zeit:	Di 20-23 Uhr								Eignung:					
Beginn:	15.10.2013								Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)								Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
?	?	ja	ja	X	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.						
Diskussion von Magister-, Examens- und Doktorarbeiten sowie anderer Projekte. Zusätzliche Lektüre ausgesuchter Texte (Bekanntgabe zu Beginn des Semesters).														

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>										<b>085097</b>				
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>														
Zeit:	Do 12-14 Uhr								Eignung:					
Beginn:	17.10.2013								Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)								Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW		
ja	ja	ja	ja	X	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.						
Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welcher Text zum Einstieg gelesen werden soll, wird in der ersten Sitzung verabredet. Vorschläge sind willkommen.														

III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>								<b>085063</b>					
<b>Kolloquium</b>													
Zeit:	Mo 18:30-21 Uhr (9 Termine im Semester)							Eignung:					
Beginn:	21.10.2013							Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
nein	nein	ja	ja	X	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
<p>In diesem Kolloquium, zu dem insbesondere auch Doktorandinnen und Doktoranden eingeladen sind, werden eigene Forschungsprojekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie eingeladener Gäste ausführlich besprochen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen. Erwartet werden regelmäßige Teilnahme, die Bereitschaft, ein eigenes Projekt vorzustellen, sowie philosophische Neugierde und Leidenschaft, die sich nicht auf den eigenen Forschungsschwerpunkt beschränken.</p> <p>Wer am Kolloquium teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis zum 14. Oktober 2013 persönlich in meiner Sprechstunde oder bei Frau Güstrau (<a href="mailto:claudia.guestrau@uni-muenster.de">claudia.guestrau@uni-muenster.de</a>) anzumelden. Wenn Sie im Wintersemester ein eigenes Projekt vorstellen möchten, erbitte ich Ihre Anmeldung wegen der begrenzten Anzahl der zur Verfügung stehenden Termine bis zum 12. Juli 2013.</p>													

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>								<b>085082</b>					
<b>Kolloquium Theoretische Philosophie</b>													
Zeit:	Mo 16-18 Uhr							Eignung:	---				
Beginn:	14.10.2013							Bereich:	B1-4; C1, 5, 7				
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEdPrakt.P hilosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
?	?	ja	ja	X	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Terminvergabe findet in der ersten Sitzung statt.</p>													

III. Kolloquien

<b>PD Dr. Marcel van Ackeren</b>								<b>085078</b>					
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>													
Zeit:	Mi 8-10 Uhr (14tgl.)							Eignung:					
Beginn:								Bereich:					
Raum:	303 (Domplatz 6)							Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
?	?	ja	ja	X	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten der Teilnehmer besprochen. Eine Teilnahme ist nach persönlicher Absprache beim Dozenten möglich.													

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>								<b>085192</b>					
<b>Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung von Hausarbeiten, Referaten und Prüfungen</b>													
Zeit:	Do 9-10 Uhr							Eignung:					
Beginn:								Bereich:					
Raum:								Typ:	Kolloquium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium EW	
ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:								k.A.					
In dieser Veranstaltung sollen in individuellen Gesprächen Prüfungsleistungen inhaltlich und didaktisch geplant und diskutiert werden, die in meinen Veranstaltungen erbracht werden. Ebenso werden von mir betreute Bachelor- und Masterarbeiten in diesem Kolloquium besprochen.													

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

<b>Dozenten des Philosophischen Seminars</b>										<b>085120</b>			
<b>Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen</b>													
Zeit:		Verschiedene Termine						Eignung:					
Beginn:								Bereich:					
Raum:								Typ:		Arbeitsgemeinschaft			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitet udium EW	
ja/ja	ja/ja	ja	ja	IX	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							k.A.						
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.</p>													

Dozenten des Philosophischen Seminar									085135				
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit													
Zeit:	Verschiedene Termine								Eignung:				
Beginn:									Bereich:				
Raum:									Typ:	Tutorium			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium	
nein	nein	nein	nein	IX	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:									k.A.				
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>													

Dozenten des Philosophischen Seminars									085116				
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe													
Zeit:	Verschiedene Termine								Eignung:				
Beginn:									Bereich:				
Raum:									Typ:	Tutorium			
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleitstudium	
nein	nein	nein	nein	IX	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:									k.A.				
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.</p>													

<b>Ariane Filius, M.A.</b>								<b>084397, 084401, 084416, 084420, 084435</b>						
<b>Philosophische Texte schreiben (Schreibwerkstatt)</b>														
Zeit:	Verschiedene Termine							Eignung:						
Beginn:	2. Vorlesungswoche							Bereich:						
Raum:								Typ:	Tutorium					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
L3/12	A5/a4	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein		
Teilnehmerbegrenzung:							Je Arbeitsgruppe maximal 20 Teilnehmer							
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Welche stilistischen und formalen Anforderungen werden an einen wissenschaftlichen Text gestellt? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit/einen Essay/ein Exzerpt schreiben soll? ... Die Schreibwerkstatt bietet Ihnen viele Informationen, Tipps und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben in der Philosophie. Außerdem bekommen Feedback auf eigene Textauszüge.</p> <p>Die Schreibwerkstatt ist in mehreren Arbeitsgruppen organisiert, die von Tutorinnen und Tutoren betreut werden. Hinweis für das WiSe 2013/14: Der Besuch der Schreibwerkstatt empfiehlt sich besonders, wenn Sie im gleichen Semester in einem anderen Philosophie-Seminar eine Hausarbeit oder einen Essay schreiben. Sollte das für Sie in diesem Semester nicht zutreffen, können Sie die Schreibwerkstatt auch im SoSe 2014 besuchen.</p>														

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>								<b>084378</b>						
<b>Logik und Argumentationstheorie</b>														
Zeit:	Mi 16-18 Uhr							Eignung:						
Beginn:	23.10.2013							Bereich:						
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)							Typ:	Übung					
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht					
									Ba Erziehungsw issenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW		
L2	A1/a1	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A1	nein	A1	nein		
Teilnehmerbegrenzung:														
<p>Das Tutorium begleitet die Vorlesung „Einführung in die Logik und Argumentationstheorie“. Hier werden die wöchentlichen Übungsaufgaben besprochen, deren regelmäßige Lösung auf die Klausur am Ende der Vorlesung vorbereitet.</p>														



IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>								<b>084325, 084330, 084344, 084359, 084363, 085355</b>					
<b>Logik-Tutorium</b>													
Zeit:	Verschiedene Termine							Eignung:					
Beginn:	2. Vorlesungswoche							Bereich:					
Raum:								Typ:	Übung				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philosophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschaftsphilosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswissenschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
L2	A1/a1	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	A1	nein	A1	nein	
Teilnehmerbegrenzung:													
Das Tutorium begleitet die Vorlesung „Einführung in die Logik und Argumentationstheorie“. Hier werden die wöchentlichen Übungsaufgaben besprochen, deren regelmäßige Lösung auf die Klausur am Ende der Vorlesung vorbereitet.													

V. Angeleitetes Selbststudium

<b>Dozenten des Philosophischen Seminar</b>									<b>085006</b>				
<b>Selbststudium zur Geschichte der Philosophie</b>													
Zeit:	Verschiedene Termine							Eignung:					
Beginn:								Bereich:					
Raum:								Typ:	Angeleitetes Selbststudium				
BA/ba 2011	BA/ba 2004-2010	MEd Philosophie/ Prakt. Phil.	MEd Prakt.Philos ophie	MA Philosophie bis 2013	MA Philosophie ab 2013	MA Wissenschafts philosophie	Lehramt GyGe	Lehramt GHR	Philosophie als Wahlpflicht				
									Ba Erziehungswiss enschaft, BA Mathe, BA Informatik	MA Mathe	BA Physik	MEd/Begleit studium EW	
nein	nein	nein	nein	III	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	
Teilnehmerbegrenzung:							k.A.						
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.													